

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1910

289 (27.6.1910) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Karlsruhe, Montag den 27. Juni 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Expedition:
Hirtel und Vammstraße-Edel
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Brief- od. Telegr.-Adr. lautet
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Auswärts: bei Abholung
am Postschalter M. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 2 mal ins Haus gebracht
M. 2.52.

8 leetige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonelle 25 Pfg.,
die Restamezelle 70 Pfg.

Nr. 280.

Die innerpolitische Lage Deutschlands in eng- lischer Beleuchtung.

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

D.K. London, 26. Juni. Die „Daily News“ beschäftigt sich an leitender Stelle mit der innerpolitischen Lage in Deutschland. Das linksliberale Blatt meint, die letzten Wochen müßten für den deutschen Kaiser nicht gerade sehr angenehm gewesen sein. Mehrere Minister seien von der Bildfläche verschwunden. Zuerst Herr Dernburg, der nicht nur ein besonders tüchtiger Minister, sondern ein Symbol gewesen sei, denn es habe sich bei seiner Ernennung darum gehandelt, mit der altpreussischen Bureaucratie zu brechen und einmal Handel und Industrie in enge Verbindung mit der Regierung und der Verwaltung des Reiches zu bringen. Herr Dernburg habe nach kurzer Zeit gehen müssen, und zwar weil seine politischen Auffassungen augenscheinlich nicht mit denen seines kaiserlichen Herrn und des Reichskanzlers zusammenstimmten. Dann seien ihm der Minister des Innern und der Landwirtschaftsminister schnell gefolgt. Diese beiden Herren seien vielleicht nicht von besonderer Bedeutung, nur sei es bemerkenswert, daß der Minister des Innern eher gehen mußte als wollte. Er sei anderer Ansicht als der Kanzler über die Wahlrechtsfrage gewesen und als der Kaiser zu wählen hatte, welcher von den beiden Herren gehen sollte, habe er es natürlicherweise vorgezogen, den Kanzler zu behalten, da es heutzutage in Deutschland schwerer sei, einen Kanzler zu finden als einen Minister. Bezeichnend sei, daß die beiden neuen Minister den Majoritäten im Reichstag und im preussischen Landtag genehmigt seien. Herr Dernburg habe diesen Mehrheiten nicht und darum nicht gehen müssen.

Alles dieses gebe Anlaß zum Nachdenken. Zunächst einmal zeige sich, daß die frühere Auffassung, daß die Minister ganz unabhängig vom Parlament seien und nur dem Kaiser verantwortlich, nicht mehr stimme. Diese drei letzten Minister müßten augenscheinlich aus parlamentarischen und parteipolitischen Gründen gehen, ebenso wie die Konserativen und Liberalen den Fürsten Billow aus dem Amt trieben und es durchsetzten, daß sie einen Kanzler bekommen, der mehr nach ihrem Geschmack war. Das komme natürlich noch nicht dem englischen Begriff von der Verantwortlichkeit der Minister dem Parlament gegenüber gleich, aber auf der anderen Seite sei man in Deutschland nunmehr auch ein gut Stück von dem altpreussischen Begriff abgekommen, daß die Minister tatsächlich Minister des Königs seien. Eine Entwidlung in dieser Richtung könne dem Kaiser nicht sehr angenehm sein. Das schlimmste aber sei, daß er trotz des hohen Preises, welchen er zahlen mußte, noch immer nicht aus seinen Sorgen herausgekommen sei. Er sehe noch immer vor der nicht allzufernten Notwendigkeit, sich einen neuen Kanzler suchen zu müssen. Herr von Bethmann fühle sich offenbar nicht sehr glücklich, und jedenfalls sei er auch nicht sehr vom Glück begünstigt gewesen. Er habe ein ziemlich ungeordnetes Erbe angetreten und habe sich auf die Konserativen und das Zentrum stützen müssen, während Kaiser und Kanzler naturgemäß immer suchen müßten, über den Parteien zu stehen, das heißt mehr den Standpunkt der ganzen Nation zu vertreten.

Im Großen und Ganzen sei die nationalliberale Partei immer ein gutes Barometer für die politische Lage in Deutschland und ihre Aussichten. Wenn diese Partei in die Opposition gehe, was gar nicht nach ihrem Geschmack sei, denn sie habe immer einen guten Appetit für Orden und Auszeichnungen, dann sei das ein Zeichen, daß es um die Regierung sehr schlecht bestellt sein müsse. Das sei jetzt zum ersten Mal seit langer Zeit geschehen, die Nationalliberalen hätten Herrn von Bethmann die Freundchaft gekündigt. Allerdings sei dadurch die konservativ-liberale Mehrheit noch nicht in Gefahr gebracht, aber immerhin müsse das auf den Kaiser einen tiefen Eindruck machen, denn die Nationalliberalen seien die eigen-

lichen Vertreter des Handels und der Industrie, und es sei immer der eigentliche Wunsch des Kaisers, dem Handel und der Industrie einen gewissen Einfluß auf die Verwaltung des Reiches zu geben. Nun sei er innerhalb weniger Wochen der Herr Dernburg und der Unterstützung der deutschen Plutokratie beraubt worden. Ein anderer Mißerfolg der jüngsten deutschen Politik sei gewesen, die bürgerlichen Parteien nicht gegen die Sozialisten vereinigen zu können, wie man es gewollt habe, sondern man habe bei diesen Bemühungen einige der bürgerlichen Parteien direkt in das sozialistische Lager getrieben. Die Nationalliberalen seien natürlich zu respektabel dafür, aber die Freisinnigen hätten anders gedacht. Wenn es so weiter gehe, dann dürften im nächsten Jahre die Sozialisten mit 120 Stimmen in den Reichstag zurückkehren, mehr als sie je befehlen hätten. Das seien keine schönen Aussichten.

Der Landeskriegertag in Karlsruhe.

Karlsruhe, 27. Juni. Aus den Beratungen des 30. Abgeordnetenversammlung des Badischen Militärvereinsverbandes am Samstag nachmittag, über deren Verlauf schon in der Samstag-Abendausgabe der „Badischen Presse“ berichtet wurde, sind noch einige Einzelheiten nachzutragen. Dem Geschäftsführer und Rechnungsbericht, deren Beratung einen großen Teil der Sitzung in Anspruch nahm, folgten die Referate über den Verkauf der Vereinstickets, den Ausschmückung der Gräber, Verkauf des Kalenders, des Vereinstickets; das neue Vereinsabzeichen fand den Beifall der Versammlung. Anträge waren keine eingegangen. Generalleutnant v. Bed gab die Anregung zur Gründung einer Auskunftsstelle über badisches Militärwesen. Ueber die Sanitätskolonne referierte Dr. Ströbe, der über erfreulichen Zuwachs berichten konnte. Der neu zu wählende Verbandsausführer wurde aus der Mitte der Versammlung bestimmt und angenommen. — Als Ort des Abgeordnetentages 1911 wurde Heidelberg bestimmt. — Mit Worten des Dankes schloß der Vorsitzende hierauf die Tagung.

Abends 7/8 Uhr waren sodann, wie von uns gleichfalls schon erwähnt, die auswärtigen Gäste und das Präsidium beim Großherzogspaar zum Diner geladen.

Der Begrüßungsabend

Im großen Saale der Festhalle, welchen die Blüten des Kaisers und Großherzogs, die Militärvereins-Fahnen und frisches Grün in hübscher Arrangierung zierten, hatte sich einer außerordentlich starken Beteiligung zu erfreuen. An der Ehrentribüne nahmen Platz die große Zahl der geladenen Gäste, viele Offiziere, das Präsidium und die Gauvorsitzenden. Saal und untere Galerie füllten die höchsten und auswärtsigen alten Soldaten, während die obere Galerie für die Damen reserviert war. Unter den Ehrengästen bemerkten wir u. a. Stadtkommandant Cz. Frhr. Kind v. Baldenstein, die Minister v. Rodman und v. Marschall.

Nach eigenen Mustern, welche die Feuerwehrgesellschaft unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Hellmuth in bekannt trefflicher Weise zu Gehör brachte, begrüßte Hauptmann d. L. Oberrechnungsrat Schwanninger die Ehrengästen im Namen des Ausschusses und wünschte einen angenehmen, unterhaltenden Abend. Von Seiten des Präsidiums entbot Excellenz Frhr. den Anwesenden den Willkommgruß, erinnerte an das Wohlwollen des Großherzogs Friedrich I. dem Verband entgegenbrachte und das jetzt Großherzog Friedrich II. fortführe und hob auf die Verbundenheit, welche die Stämme vereint und kräftigt. In dem Kaiser bewundern wir den tatkräftigen Herrscher, der aufbaut, was gegründet. In das dreifache Hurrah stimmte die Festversammlung begeistert ein.

Nach einem weiteren Mustervortrag und einem vom Männergesangsverein Karlsruhe — der wesentlich zur Verschönerung des Abends beitrug — unter Leitung seines Dirigenten Herrn Karl Thoma

sehr beifällig aufgenommenen, vorzüglich vorgelegenen Chor „Hilge heraus“, bestieg der 2. Gauvorsitzende Dr. Schneider das Rednerpult. In seinen einleitenden Worten beleuchtete Redner Ziele und Errungenschaften des badischen Militärvereinsverbandes in den verfloßenen 30 Jahren, dabei mit warmen, anerkennenden Worten der früheren Präsidenten, der zahlreichen, unermüdblichen und uneigennütigen Mitarbeiter, gedenkend. Zum Schluß mahnte Redner, festzuhalten an den Traditionen und treu zu stehen zum Verband, in Stadt und Land. Mit einem begeistert aufgenommenen, brausenden Hoch auf das Großherzogspaar und das Großherzogsgl. Haus schloß Dr. Schneider seine mit starkem Beifall aufgenommene Festrede.

Aus dem gut zusammengestellten Programm, bei dessen Abwidlung sich die Ehrengästen aufs Beste unterhielten, sind noch die Reigen zu erwähnen, die von Knaben und Mädchen ausgeführt wurden, so die Exerzierübungen von 20 Knaben des 112er Vereins unter Leitung des Herrn Nihinger, eine Reiterquadille von 10 Knaben in der Uniform der Prinz Karl-Dräger (Verein ehem. Prinz Karl-Dräger), welche Herr Maier anleitete und ein alter historischer Bauernanzug, ausgeführt von Knaben und Mädchen, die in der Uniform der Prinz Karl-Dräger schmuck ausfielen, unter Leitung des Herrn Weisig. Alle diese hübsch zusammengestellten Gruppen fanden gleichwie das Schlußbild, ein Jubiläumsgesang, starken Beifall. Den Reitern gebührt für die Mühe, mit der sie sich ihrer gelungenen Aufgabe unterzogen, besondere Anerkennung. Im Verlaufe des Abends gedachte Generalleutnant Geis-Stuttgart der großen Zeit von 1870/71, welche die deutsche Einheit begründete. Der Redner toastete auf den badischen Militärvereinsverband. Stadtkommandant Generalleutnant Frhr. Kind von Baldenstein begrüßte die ehemaligen Soldaten der Garnison Karlsruhe und trank auf die Kameradschaft. Den Schluß der Reden bildete ein Toast auf das deutsche Vaterland. — Chor- und Musikvorträge beschloßen den Abend. (Von den Reigen-Vorführungen der Knaben und Mädchen ist eine Ansichtskarte in unserem Expeditionsheft ausgegeben; die Verkaufsstellen sind im Inzeratenteil dieser Nummer angegeben.)

Der gestrige

Haupttag des Badischen Landeskriegertages brachte in zahlreichen Sonderzügen aus allen Gegenden des Badischen Landes weitere Angehörige des Badischen Militärvereinsverbandes nach der Residenz. Schon in den frühen Morgenstunden machte sich ein lebhafter Verkehr in der Stadt bemerkbar, der sich mit dem Vorriiden der Uhr immer mehr steigerte und in den Mittagsstunden seinen Höhepunkt erreichte. Das Wetter war gerade nicht das beste, konnte aber die herrschende Feststimmung nicht beeinflussen. Um 8 1/2 Uhr fand Festgottesdienst in den einzelnen Kirchen der Stadt statt, woran sich die

Kranzniederlegungen

anschloßen. Es legten Kränze nieder in der Grabkapelle des Präsidiums des Badischen Militärvereinsverbandes und der Kuffhäuserbund, am Kriegerehrenmal die Militärvereine Karlsruhe, Müppurr, Mühlburg und Beiertheim, am Grenadierdenkmal der Badische Leib-Grenadier-Verein, am Kaiser Wilhelm-Denkmal der Verein ehemal. Kaiser-Grenadiere (110er), am Prinz Wilhelm-Denkmal der Verein ehemaliger 112er, am Preußendenkmal (alter Friedhof) Verein ehemaliger 111er, Marine-Verein und Afrika- und Chinakriegerverein, auf dem alten Friedhof II (Kriegergäbner 1870/71) Verein ehemaliger 113er und Verein ehemaliger 114er, am Bismarckdenkmal die Vereine ehemaliger Bad. Leib-Dräger, gelber Dräger und Prinz Karl-Dräger, der Württemb. Kavalleristen-Verein, der Artillerieklub St. Barbara, der Verein ehemaliger Pioniere und Berkschestruppen und der Bad. Train-Verein.

Schon in den frühesten Nachmittagsstunden wurde es in den Straßen sehr lebhaft. Die einzelnen Militärvereine zogen zum Teil

Gute Gesellen.

Von Emmy von Borgstedt.

22. Fortsetzung.)

Rachend bedachten.

Das lustige Wortgeplänkel ging hinüber und herüber. Der Fremde stieß mit allen an und lernte seinen Krug, und schließlich schritt er an Schloßbauers Seite dahin, ohne eigentlich zu wissen, wie er dazu gekommen war. Er ging mit ihm und den beiden anderen durch die Straßen und stieg endlich bei Elisabeth die Treppe hinauf.

„Tag, Anna-Laura, sehen Sie nur, wen wir hier bringen.“

Drei Hände streckten sich auf einmal dem blonden Mädchen entgegen, das in ein dices Tuch gewickelt vor der Staffelei stand, und drei Männergesichter leuchteten sie übermütig an.

„Geben Sie ihm schnell ein Patzchhändchen“, fuhr Felix fort.

„Der Aermste saß im Hofbräu, just nicht weit von uns Rindsköpfen, und wir haben ihn sozusagen mit Gewalt mit- und hierhergeschleppt.“

„Bitte, meine Herren, nicht mit Gewalt“, verteidigte sich der Fremde, „ich ging ganz gutwillig, als Sie mir den Anblick des schönsten Mädchens in München in Aussicht stellten.“

„Ach, Sie Aermster.“ Anna-Laura lachte laut und herzlich. „Deshalb also folgten Sie freiwillig? Und nun brachten die ungezogensten aller Menschen Sie zu mir.“

„Wofür ich ihnen Dank schuldig bin.“ Der Herr verneigte sich mit edlem Anstand.

„Wenn Sie mit meiner Klause vorlieb nehmen wollen“, sagte Elisabeth mit ihrer herzlichen Freundlichkeit — „machen Sie es sich bequem und legen Sie ab.“

„Um Himmels willen“, warnte Felix, „nur das nicht. Sie erzürnen ja hier.“ Dabei hüpfte er, um sich zu wärmen, von einem Fuß auf den anderen. „Anna-Laura, draußen springen

die Knospen und hier bei Ihnen — nehmen Sie es mir nicht übel — ist eine Hundskälte. Haben Sie denn keinen einzigen Stuhl mehr zum Einheizen?“

„Nein, wie Sie sehen, denn den antiken Kirchenstuhl bitte ich zu respektieren. Aber jetzt, Kollegen, tun Sie mir den Gefallen und seien Sie eine einzige Viertelstunde nur vernünftig. Sie haben einen Weltmann mitgebracht und müssen sich nun auch weltmännisch benehmen.“

„Jesse, wie machen wir denn das?“ erschrak Felix und guckte dem blonden Mädchen schelmisch in die Augen.

„Das werdet Ihr sogleich erfahren. Also stellt mich erstens wie es sich ziemt, unserem Gast vor und hinterher Euch, damit der Herr weiß, mit wem er es zu tun hat, und —“

„Nur keine Moralpredigten, Anna-Laura, wenn Sie es denn durchaus wollen —“, er sagte mit einer zierlichen Neigung Elisabeths Hand und fuhr mit einer drolligen Grimasse fort:

„Hier, Fräulein Anna-Laura, eigentlich benamset Elisabeth Dodmann, hochberühmt als Freilichtmalerin, nebenbei noch als guter Engel und Hausmutterchen tätig.“

„Randglossen sind unstatthaft“, verbot Anna-Laura, „die einfache Namensnennung genügt.“

„Mir nicht“, er ergriff Maybach beim Ohrklappchen.

„Hier unser guter Freund Maybach, die Leuchte aller Tonkünstler, im übrigen ein passables altes Haus. Freigebig, wenn er Geld hat, was neunundzwanzigmal im Monat nicht vorkommt, kniderig, wenn die Taschen leer, was meist der Fall ist.“

„Felix, Sie übertreiben wieder. Habe ich Ihnen nicht am sechsten noch eine Mark geliehen?“

„Ferner ist hier Herr Anton Pfeffermann, seit altersher, will sagen, vom Tage seiner Geburt an, bestimmt zum Pfeffer-sack, nun aber fahnenflüchtig und als Landkasper tätig.“

„Und hier“, Elisabeth deutete lächelnd auf den blonden, übermütigen Gesellen selbst, Herr Friz Schloßbauer, auch

Maler. Ich glaube, jedes weitere Beiwerk kann ich mir schenken.“

„Meine unsterblichen Verdienste müssen doch erwähnt werden, Anna-Laura. Bitt schön, loben Sie mich ein bißel.“

„Fällt mir nicht ein. Sie sind schon eitel genug.“

Nun verneigte sich der Besucher:

„Heinz Thieslow“, sagte der Fremde einfach.

„Und weiter?“ Uebermütig lachte ihn Felix von unten herauf mit all seinen milchweißen Zähnen an. „Tun Sie doch nicht so! Ich sehe es Ihnen ja an, daß Sie einen ellenlangen uralten Namen und niederträchtig viel Geld haben.“

Thieslow lachte zum erstenmal seit langer Zeit laut und anhaltend.

„Das mit dem Geld stimmt vielleicht. Sonst aber nur ein faß Freiherr von Thieslow.“

„Na, hört sich auch ganz nett an. Allerhöchste Anna-Laura sind Sie nun zufrieden? Was haben Sie nun davon, daß Sie wissen, daß unser lieber Gast hier Freiherr von Thieslow ist? Mir ist es persönlich so — wurscht! Die Hauptsache ist der Kerl, der in der Verbrämung steht.“

Die Malerin hatte sich aus ihrem verfühllenden Tuch gewidelt, und nun sah Thieslow, daß sie eine prachtvolle, blühende Gestalt und eine anmutige Haltung hatte. Sie war nicht eigentlich eine Schönheit, der ganze Eindruck aber ein bestrahlender.

„Alles Natur“, flüsterte ihm Maybach vertraulich ins Ohr „auf die können wir stolz sein.“

Elisabeth hatte sich Pfeffermännchen genähert und flüsterte eifrig mit ihm. Aber seine Miene wurden trübe, ratlos schaute er sich um und sie an. Da trat sie wieder zu der anderen.

„Wenn man liebe Gäste bekommt, muß man sie auch bewirten, so will es die alte, gute, deutsche Sitte“, sagte sie lächelnd, „aber niemand kann mehr geben, als er hat. Dffi:

unter Trommel- und Pfeifenklang mit flatternden Fahnen nach dem Sammelpfahle, um sich zum

Vorbereitung vor dem Großherzog

aufzustellen. Die Invaliden hatten sich um halb 2 Uhr an der Schloßkirche gesammelt und wurden von dort durch ein Präsidialmitglied auf ihren Platz rechts vom Schloßportal geführt. Um 2 1/2 Uhr wurde Oberstleutnant Heusch durch die Festordnung benachrichtigt, daß die Aufstellung beendet sei und erstattete dem Präsidium Meldung. Gegen 2 Uhr setzte ein heftiger Regen ein, der aber glücklicherweise bei Beginn des Festzuges wieder aufhörte und angenehmem Sonnenschein Platz machte. Auf dem Schloßplatz und namentlich in der Wald- und Waldhornstraße hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge aufgestellt, um dem Schauspiel beizuwohnen. Vor dem Schloßportal hatte sich inzwischen das Großherzogspaar mit Gefolge eingefunden. Ferner waren vor dem Schloßportal erschienen die Minister von Bodman und von Marschall, das Gesamtpresidium des badischen Militärverbandes, die Vertreter der außerbadischen Kriegerverbände sowie zahlreiche aktive und inaktive Offiziere.

Punkt 2 Uhr setzte sich der Zug, in dem etwa 6000 Personen marschierten, und der vom Präsidenten des Badischen Militärvereinsverbandes geführt wurde, von der Schloßkirche aus in Bewegung. An der Spitze des Zuges ritt die Musik des Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20, es folgten die Spielleute und die Musik des 2. Badischen Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm I.“ Nr. 110, dann das Verbandsbanner mit 2 Begleitern und das Präsidium. Hieran schlossen sich in drei Abteilungen die 55 Gauverbände. An der Spitze jedes Gaus marschierte der Vorsitzende. Diesem folgten die Fahnentrupps der Gaus in Gruppen zu 4 Mann und 3 Gliedern, im 1. Glied die Fahnen, im 2. Glied die ersten Begleiter und im 3. Glied die zweiten Begleiter. Während des Vorbereitungsstückes spielte die Musik des 2. Badischen Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm I.“ Nr. 110. Bei Annäherung am Schloßportal und Vorbereitung vor den hohen Herrschaften schwenkten die Krieger auf Kommando die Mützen und riefen ein dreifaches Hurra, wofür das Großherzogspaar herzlich dankte. Der gesamte Vorbereitungsstück dauerte 35 Minuten. Nach demselben Schritt der Großherzog die Front der rechts vom Schloßportal aufgestellten Invaliden ab und zog einzelne davon ins Gespräch. Hierauf begab sich S. Kgl. Hoheit ins Schloß zurück. — Der Festzug hatte sich inzwischen nach der Festhalle bewegt, wohin die Invaliden im Wagen gefahren waren.

Der Festakt.

Nachdem der Zug in der Festhalle angelangt war, wurden die Invaliden auf dem Podium und der Galerie untergebracht. Kurz nach 4 Uhr kam S. K. H. der Großherzog und Major Geh. Rat Kopp brachte ein dreifaches Hurra aus den Landesfürsten aus. Nach einer Festouverture sprach Hofschaffmeister Raumbach einen von ihm verfassten Prolog in Versform ab, der die Gemeinsamkeit von Fürst und Volk in sich verflochten und allgemein sehr günstige Aufnahme fand.

Hierauf richtete Präsident Freisch folgende Worte an den Großherzog und die Festversammlung: Namens des Bad. Militärvereinsverbandes danke ich für die Gnade der Anwesenheit S. K. Hoheit in Mitte der alten Soldaten, ferner begrüße ich die Ehrengäste, den kommandierenden General des 14. Armee-Korps, die Vertreter der Armee und alle Gäste, die gekommen sind, das Fest zu verschönern, die außerbadischen Vertreter aus Preußen, Sachsen, Bayern, Württemberg, Hessen und Elsaß-Lothringen, sowie die Kameraden des Verbandes. Aus allen Gauen sind heute die alten Soldaten herbeigeeilt, um zur silbernen Hochzeit ihre warmen und treuen Wünsche darzubringen. Wenn wir heute schon die Vorfeier begehen, so geschieht dies deshalb, weil die Kameraden später nicht mehr abkömmlich sind. Großherzog Friedrich II. hat gleich seinem unvergesslichen Vater das Protektorat übernommen und dem Verbande seine Hilfe angedeihen lassen. Für den geringsten von uns hat er ein warmes Herz. Aber auch die Großherzogin bringt Armen und Kranken Hilfe, darum wächst die Liebe des badischen Volkes. Treue, Liebe und Verehrung haben die Militärvereine auf ihre Fahne geschrieben. Geschenke können wir zum silbernen Jubiläum keine bringen, aber die Verehrung ehrfurchtsvoller Verehrung bringen wir als Glückwunsch von ganzem Herzen dar. Möge Gott der Allmächtige Eurer königlichen Hoheit Glück und langes Leben beschicken zum Wohle unseres Heimatlandes. Seine königliche Hoheit der Großherzog und die Großherzogin Hoch! Hoch! Hoch!

Hierauf betrat S. K. H. der Großherzog das Podium.

Die Ansprache des Großherzogs

hatte folgenden Wortlaut: „Kameraden! Aus tiefstem Herzensgrunde sage ich zugleich namens der Großherzogin Ihnen allen für die treuen Wünsche, die Sie durch den Mund Ihres verehrten Präsidenten, Generalleutnant Freisch, soeben mir gewidmet haben, und die Sie mir beiden im Voraus zu der silbernen Hochzeit, die wir, so Gott will, im Herbst begehen dürfen, zugerufen haben, herzlichsten Dank. Ich sehe unter dem erhebenden und bewegenden Eindruck des in schönster, altbewährter Ordnung und Strammheit vollzogenen Paradeaufmarsches an unserem lieben alten Schloß vorbei, an den Fenstern vorbei, aus denen über 50 Jahre das gültige Auge meines teuren Vaters geblickt hat; an denselben Stufen, an denen Sie ihm so oft

ins treue Auge haben sehen dürfen. Bewegten Herzens sehe ich Ihnen heute ins Auge in Erinnerung an die unvergessliche Zeit, die in die Herzen aller eingegraben ist: 55 Jahre gegenwärtiger Regierung zum Wohle des Landes und unseres großen deutschen Vaterlandes. Wie oft hat von dieser Stelle aus der Mund, der nunmehr nicht mehr reden kann, gesprochen goldene Worte der Mahnung der Einigkeit, der Pflichttreue, der Selbstentagung. Er hat es Ihnen vorgelebt in einem langen Leben, und so wollen wir jetzt, da Sie sich um mich scharen, erneut geloben, daß wir seinem hehren Beispiel aus ganzer Kraft nacharbeiten wollen, jeder an seiner Stelle, daß wir uns zusammenscharen wollen, zum Wohle unseres deutschen Vaterlandes unter Hintansetzung jeder persönlichen Rücksicht für das gemeinsame Ganze und zur Förderung des staatserkhaltenden Gedankens. Es ist mir eine große Freude, Sie heute in so großer Anzahl versammelt zu sehen, so viele, denen ich in meiner militärischen Tätigkeit nähergetreten und in verschiedenen Stellungen begegnen durfte. Seien Sie alle herzlich bedankt, die hergekommen sind. Ihr Erscheinen beweist Ihre Treue zu unserem Haus. Von ganzem Herzen erwidere ich mit der Versicherung, daß dieselbe Fürsorge, die mein seliger Vater für Sie und das ganze Land gehabt, mir während meines ganzen Lebens zur Richtschnur dienen wird. (Beifall.) Der Badischen Militärvereinsverband, die Schöpfung meines teuren Vaters, in Ehren zu halten und zu fördern, wird unser höchstes und schönstes Streben sein. Und nun schließe ich mit den besten Wünschen für alle, die hier sind, und auch die nicht kommen konnten, aber im Geiste bei uns weilen. Wir sind hier zusammen mit den Vertretern der sämtlichen deutschen Verbände und des Rufführerbundes, und wir vereinigen uns mit Ihnen in dem Rufe, Seine Majestät der Kaiser, unser oberster Kriegsherr, hurra, hurra!

Mit einem Schlussmarsch hatte der Festakt sein Ende erreicht. Der Großherzog unterhielt sich noch mit verschiedenen Herren und fuhr nach 4 1/2 Uhr unter den Hochrufen der Anwesenden nach dem Palais. Auf 1/2 Uhr hatte der Großherzog alle Gauvorsitzenden zum Tee in das Palais eingeladen.

Die Veranstaltungen des Badischen Militärvereinsverbandes zur Feier der silbernen Hochzeit — die heute ein Ausflug nach Baden-Baden beschließen soll — nahm in allen ihren Teilen einen befriedigenden schönen Verlauf.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

hd Berlin, 26. Juni. Das Depeschenbureau Getold wird von zuständigen Seite ermächtigt, zu erklären, daß die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des russischen Botschafters in Berlin, Grafen von der Osten-Sacken, vollständig der Luft gegriffen ist. Der Botschafter wird vielmehr in diesem Sommer nicht einmal Urlaub nehmen, sondern die Geschäfte der Botschaft auch während der Sommermonate weiter führen.

— Berlin, 26. Juni. (Tel.) Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht einen königlichen Erlass über die Anlegung einer dreitägigen Trauer für sämtliche Offiziere, um das Andenken des verstorbenen Generals der Artillerie von der Manitz zu ehren.

— Straßburg, 26. Juni. Aus dem Bureau des Landesauschusses für Elsaß-Lothringen wird mitgeteilt, daß der Antrag zu der Sitzung des Landesauschusses am kommenden Mittwoch, in der der Antrag Haug und Genossen, betreffend die Vorlegung des Verfassungsentwurfes zur Debatte steht, so stark ist, daß bereits alle Tribünenarten vergeben sind.

Der Heilfeldt-Prozess.

hd Berlin, 26. Juni. (Tel.) Im Heilfeldt-Prozess gegen die russische Regierung (Pfundung eines russischen Millionendepots bei der Firma Heilfeldt) verurteilt heute das Gericht nach anderthalbstündiger Beratung folgenden Urteil: Der Gerichtshof hat für Recht erkannt, daß der Rechtsweg in dem bei dem königlichen Amtsgericht Berlin in Mitte erhobenen Zwangsvollstreckungsverfahren in Sachen Heilfeldt für unzulässig und daher der vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten erhobene Kompetenz-Konflikt für begründet zu erachten ist und daß deshalb der Pfundungs- und Ueberweisungsbeschluss des kgl. Landgerichts Berlin I vom 15. Dezember 1909 aufzuheben ist. Sonntagsruhe und Erholungsurlaub.

— Düsseldorf, 26. Juni. Zur Sonntagsruhe und Erholungsurlaub sagte die Verwaltung des Deutschen Wertmeisterverbandes folgenden Beschluss: „Die Verwaltung des Deutschen Wertmeisterverbandes bebauert lebhaft, daß den Betriebsbeamten heute noch kein gesetzlicher Anspruch auf eine 36stündige wöchentliche Ruhezeit eingeräumt ist. Sie erkennt an, daß oft die Interessen des Betriebes Sonntagsarbeit der Betriebsbeamten fordern. Sie fordern aber trotzdem gesetzliche Festlegung eines 36stündigen Ruhetages durch Ergänzung der Gewerbeordnung, um auch den Betriebsbeamten ein unbedingtes Recht auf eine bestimmte Ruhezeit zu sichern. Gleichzeitig fordert sie eine gesetzliche Festlegung des Anspruches auf einen Erholungs-

urlaub, wie das im österreichischen Handlungsgehilfengesetz, das vor kurzem in Kraft trat, den österreichischen Angestellten in ausreichender Weise gewährleistet ist.“ Der Beschluss wurde der Regierung und den Mitgliedern des Reichstages übermittelt.

Oesterreich-Ungarn.

M. Wien, 26. Juni. (Privat.) Ein österreichisch-russischer Konflikt ist ausgebrochen. Die Regierung hat die Abberufung des russischen Konsuls Drejew in Lemberg gefordert. Die politische Polizei hat konstatiert, daß der Konjul die russische Bewegung in Galizien unterstützte, sowie daß die Korrespondenz eines wegen Hochverrats verhafteten russischen Spionns den russischen Konjul als Urheber belastete.

— Bemberg, 26. Juni. Während der Gemeinderat das Programm der Gewerkschafter beriet, versammelten sich tausende von Sozialdemokraten vor dem Rathaus wo ein Arbeiterführer die ferne und russophile Haltung des Gemeinderates geißelte. Sodann bewegte sich ein großer Demonstrationzug unter Abführung polnisch-nationaler und revolutionärer Lieder durch die Straßen.

Frankreich.

(Paris, 26. Juni. Der Kriegsminister hat einen kleinen Staatsstreik begangen, indem er die unverheirateten Offiziere von der Verpflichtung befreite, ihre Maßregeln gemeinsam einzunehmen. Man hat dem General Beun deswegen den Vorwurf gemacht, er habe die Kameradschaftlichkeit auf und schaffe bedenkliche Unterschiede zwischen Armen und Reichen. In Wirklichkeit hat aber dieser Zwang, der Offiziere des verschiedensten Alters, der verschiedensten Herkunft und der verschiedensten Ansichten zweimal des Tages vereinigte, der Kameradschaftlichkeit eher geschadet und die ärmeren Offiziere zu Ausgaben veranlaßt, die sie lieber vermieden hätten. So wird die Solidarität des Offizierskorps durch die neue Maßregel kaum etwas verlieren und vielmehr sogar einiges gewinnen.

England.

— London, 26. Juni. Nach der „Daily Mail“ wird das neue Budget gegen das Vorjahr für einen Mehraufwand von über zehn Millionen Pfund Rechnung zu tragen haben. Hiervon entfallen annähernd 5 1/2 Millionen auf die Steigerung des Notenmetalls.

Sieben neue Peers.

D.K. London, 26. Juni. Die heute morgen veröffentlichte Liste von Auszeichnungen und Ernennungen weist die Namen von sieben neuen Peers auf, nicht zwölf, wie eine liberale Zeitung gestern wissen wollte. Sechs von ihnen sind hervorragende Persönlichkeiten der Handels- und Industriewelt und natürlich alles Leute, die der liberalen Partei besondere Dienste geleistet haben. Der siebte, Sir Walter Foster, ist ein bedeutender Birminghamer Arzt, der aber auch eine Zeit lang dem Unterhaus angehörte. Die anderen sechs sind: Sir Christopher Furness, der bekannte Schiffsbauer, Sir Westman Pearson, der berühmte Ingenieur, Sir William Holland, aus Manchester, ferner Dr. Richard Cushton, der Besitzer einer großen Druckerei, Sir Hudson Keeley und Mr. Freeman Thomas, die beide alten Kaufmannsfamilien entstammen. Ferner sind fünf Herren in den Geheimen Rat berufen worden, unter ihnen Lord Sheffield. Elf Herren sind zu Baronets ernannt worden und dreißig zu Rittern.

Amerika.

— Washington, 26. Juni. Senator Gore teilte in der gestrigen Sitzung des Senats mit, daß ihm 50 000 Dollar angeboten worden seien, wenn er die Opposition gegen die Anerkennung gewisser Abmachungen über den Verkauf der den Indianern gehörenden Reservate in Oklahoma zurückziehe.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. Juni ds. Js. gnädigst bewegen gefunden, dem Vorstand des Gewerbe- und Handwerkervereins Lehr, Kupferschmiedemeister Otto Streithaus, das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. Juni ds. Js. gnädigst bewegen gefunden, dem vorstehenden Rat beim Oberstaatsrat, Geheimen Oberregierungsrat Franz Schmidt, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 4. Juni ds. Js. gnädigst geruht, dem Hilararzt Dr. Ernst Kräger bei der Heil- und Pflegeanstalt in Pforzheim eine etatmäßige Arztstelle bei dieser Anstalt zu übertragen.

Personalveränderungen

im Oberpostdirektionsbezirk Konstanz.

Befehlt: Postverwalter Hmann von Lenggen nach Weigen, Postassistent Sättler von Konstanz nach St. Blasien. In den Ruhestand treten: Postdirektor Döll und Telegraphenfeldretär Kramer in Freiburg.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 27. Juni. Gemäß § 24 Absatz 3 des Gesetzes vom 10. Oktober 1906, die Rechtsverhältnisse des Sanitätspersonals betreffend, werden nach Anhörung der Verzeleamern anstelle des in den Ruhestand versetzten Geh. Rats Föhren-

gestanden, ich habe nichts. Meine Speisekammer ist leider leer, ganz leer. Eine Erfrischung fesselte mich tagelang an das Zimmer, da habe ich veräußert, mich zu verproviantieren.“

„Pfeffermännchen und Maybach husteten stark, Felix aber sagte: „Anna-Laura, welche Hinterlist! Unsere Inurrenden Magen hatten so fest auf Sie gebaut. Dann gehe ich zur schönen Adalgunde. Die muß helfen.“

„Wer ist denn das nun wieder“, fragte Heinz neugierig, und Elisabeth erklärte freundlich:

„Die unter mir wohnende Kollegin. Herr Freiherr. Adalgunde heißt sie natürlich nicht, sondern Sabine Müller, schön aber ist sie und Erfolg hat sie auch. Aber Adalgunde darf heute nicht gestört werden, sie muß Ruhe haben.“

„Ach was, Ruhe“, brummte Maybach, dem der freiwillige Stubenarrest der reizenden Kollegin und ihr trauriges, gedrücktes Wesen schon längst nicht mehr behagten, „wie lange will sie denn —“

Anna-Laura sah ihn ernst und mahnend an: „Wir dürfen sie nicht stören, wir müssen ihr Zeit lassen. Damit ist es also nichts. Wir müssen etwas anderes erfinden oder — fasten.“

„Fasten — pui Deibel!“ schauderte Felix. „Dafür bin ich nicht. Pfeffermännchen muß uns Vororschlag geben.“

Aber Anton schüttelte sein leeres Portemonnaie vor den Freunden aus. Nur ein Pfennig rollte auf den Tisch.

„Kinder, es ist der dreiundzwanzigste — wie kann ich da noch bei Kaffe sein?“

„Er hat wieder seinen ganzen Wechsel in roter Farbe angelegt.“ schrien die Kollegen, „essen wir die.“

„Meine Herrschaften“, Heinz wandte sich hauptsächlich an Schloßbauer, „wollen Sie mich einen Augenblick anzuhören gerufen?“

„Bitte, Herr Freiherr, wir gerufen.“

„Also, Sie hatten die Liebenswürdigkeit, mich einer recht unangenehmen Stimmung zu entreißen, und sind, da mir mein Hausarzt die gute Laune als Heilmittel verordnet hat, sozusagen mein Lebenselixier geworden. Ärzte und Medizin bekommt man aber niemals umsonst, und wenn es unsere liebenswürdige Wirtin gestattet, revanchiere ich mich mit einem Abendbrot.“

„Goldener Freiherr, haben Sie oft so glotze Einfälle?“ jubelte Felix. „Anna-Laura, was sagt Ihnen denn nicht an diesem Vor schläge, daß Sie dastehen wie ein Gerber, dem seine Felle weggeschwommen sind?“

„So lassen Sie mich doch in Ruhe und sorgen Sie für das Souper.“ Elisabeth sah wirklich ein wenig niedergeschlagen aus.

„So — muß ich! Und wenn ich nun nicht will?“

„Aber Sie wollen! Sie sind so materiell.“

„Materiell nennt sie das, wenn man Hunger hat und essen will. Freilich, die Kunst versteht sie ich nicht, mit einem Bäckling die ganze Woche zu leben.“

„Pfeffermännchen, bitte — werfen Sie den gräßlichen Menschen hinaus —“

„Hinauswerfen?! Mich? Anna-Laura,“ sein übermütiges, hüßliches Gesicht war plötzlich dicht neben dem ihren — „wenn ich erst meine Villa am Rhein habe, und Sie — Sie —“

Da wurde Elisabeth ernstlich böse.

„Herr Schloßbauer, Sie sind abgehulid“, sagte sie mit unwilliger Stirn, „und ich verbitte mir —“

Da erhaschte er ihre Hand und küßte sie abbittend.

„Anna-Laura, um Himmels willen, machen Sie nicht diese gräßlichen Augen. Sie verderben mir sonst die ganze Freude. Was sieht Sie denn überhaupt an, so übernehmend zu sein?“

Da legte sich Thiesow ins Mittel.

„Gnädiges Fräulein, Sie haben mir noch nicht geantwortet.

tet. Darf ich hoffen, daß Sie meinen Vorschlag annehmen und mir das Vergnügen machen, für das Essen sorgen zu dürfen?“

Elisabeth bot ihm die Hand.

„Wir armen Künstler dürfen nicht so ängstlich sein,“ entgegnete sie, schon wieder lächelnd. „Schönen Dank, Herr Freiherr, und die Vergeltung kommt ein anderesmal, wenn Herr Schloßbauer erst seine Villa am Rhein hat.“

„Das soll nämlich heißen: nie,“ erklärte Felix. „Aber spotten Sie nur, Anna-Laura, das Ende wird Sie kluglich schlagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Frankfurt a. d. O., 25. Juni. Heute mittag wurde hier das Denkmal für Heinrich v. Kleist enthüllt. Prof. Erich Schmidt (Berlin) hielt die Weisrede. Verwaltungsgerichtsdirektor Pollak übergab das Denkmal der Stadt, in deren Namen es Bürgermeister Frank dankend übernahm. Prof. Schmidt wurde bei seiner Rede zweimal durch ein Unwohlsein unterbrochen und mußte unter Assistenz einer Sanitätskolonne zum Bahnhof gebracht werden.

hd Innsbruck, 25. Juni. (Tel.) Im Hörjaal des pathologischen Instituts kam es gestern zu härmischen Studentendemonstrationen gegen den Professor Pommer, der nach Ansicht der Studenten bei den letzten Prüfungen mit übermäßiger Strenge vorgegangen war und mehrere Studenten hatte durchfallen lassen. Als Professor Pommer den Hörjaal betrat und seine Vorlesungen beginnen wollte, begannen die Hörer, etwa 120 Studenten, ein gelientes Pfeifen und Jöhlen, aus dem Rufe wie: Lassen Sie sich pensionieren! Pui! und Abzug! herausklagen. Pommer verließ sofort den Hörjaal, worauf sich die Demonstranten ruhig entfernten.

hd Mailand, 27. Juni. (Tel.) Giovanni Schiaparelli, der bekannte italienische Astronom, ist erkrankt, was bei dem hohen Alter des Patienten zu Befürchtungen für sein Leben Veranlassung giebt.

bach und des auf sein Ansuchen von dem Amte als Mitglied des Ehrengerichtshofs enthabenen Landgerichtsdirektors Dr. Freiherr von Rüppin zu rechtshändigen Mitgliedern des ärztlichen Ehrengerichtshofes ernannt; der Landeskommissar für die Kreise Karlsruhe und Baden Geh. Oberregierungsrat Hebe und Oberlandesgerichtsrat Nedel.

S. Eittingen, 27. Juni. Am 17. Juli ds. Js. werden sich die 36 Vereine des Karlsruher Turngaues in Eittingen, dem gastfreundlichen, schön gelegenen Städtchen zum Gauturnfest einstellend geben, um den Verein des Festorts zur Feier seines 25jährigen Bestehens zu beglückwünschen. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Ca. 900 Turner sind zum Vereinswettturnen und ca. 270 zum Einzelwettturnen angefaßt. Die Festordnung sieht vor: am 16. Juli: Vereinswettturnen in der Festhalle, der um 7 Uhr abends im Erbspringen eine Kampfrichterprüfung vorausgeht. Sonntag früh 7 Uhr nach dem Empfang der Vereine Einzelwettturnen auf dem Exerzierplatz beim Holzhof. Dann Vereinswettturnen, Mittagsmahl, Festzug um 2 Uhr, Fortsetzung des Vereinswettturnens, Kärtturnen und Turnspiele, abends Preisverteilung und Festball.

J. Schwellingen, 26. Juni. Die Vereine der fortschrittlichen Volkspartei Mannheim, Heidelberg und Schwellingen veranstalteten heute hier ein Sommerfest.

II. Offenau b. Gernsbach, 26. Juni. Heute früh brannte das Pfälzische Wohnhaus des Sägmühlensarbeiters Burkhardt auf den Grund nieder. Das Mobiliar konnte teilweise gerettet werden. Die Entschädigungsurteile sind unbekannt.

a. Baden-Baden, 25. Juni. Schon wieder ereignete sich hier ein Unglücksfall, der schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können. Infolge zu raschenfahrens rannte in der Fremersbergstraße ein Wägen mit seinem Fahrer mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß er das linke Schloßschloß brach und ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Infolge dieses Unfalls schenkte das Pferd eines gerade vorüberreitenden Herrschaftsbieners und warf seinen Reiter ab, der dadurch eine starke Verletzung des linken Beines erlitt. Das Pferd selbst kam auch zu Fall und erlitt bedeutende Hautabschürfungen.

O. Offenburg, 26. Juni. Gestern nacht brannte am provisorischen Bahnhof die Abfertigungshütte und ein Gebäude, das den Arbeitern als Aufenthaltsraum dient, nieder.

Meißenheim (A. Lahr), 27. Juni. Eine mutige Tat vollbrachte der „Lahrer Jig.“ zufolge das 8jährige Söhnchen des Drechslermeisterbesizers Karl Weber. Der Knabe rettete ein 2jähriges Kind, das in den zurzeit ziemlich hochgehenden Mühlbach gefallen war, vom Tode des Ertrinkens.

Emmenzingen, 27. Juni. Am Samstag wurde hier das 3/4 Jahre alte Töchterchen des Kesselschmieds Belle von einem Flächenbierwagen überfahren und so schwer verletzt, daß es starb.

ch. Wühl (A. Künzingen), 26. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern hier. Der 20jährige Joseph Rötter fiel vom Heuboden herab in eine Senze, wodurch er sich schwere Verletzungen am Fuß zuzog.

A. Bilingen, 24. Juni. Eine der nächsten Bürgerauswahlsitzungen wird sich mit dem Bezug von elektrischem Strom vom Kleinlauferburger Werk zu befassen haben. Durch die fortwährend neu entstehenden industriellen Werke, namentlich aber durch den Anstieg der hiesigen Bahnstation ist das städt. Elektrizitätswerk schon jetzt überlastet; es muß daher nach Abhilfe gesucht werden.

Waldshut, 27. Juni. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der Zentrumskandidat Herr Amtsrevident Leopold Kupferjahn in Vörrach mit 43 von 65 Stimmen gewählt. Die Liberalen gaben weiße Zettel ab, da ein Gegenkandidat nicht aufgestellt war.

Hüllendorf, 27. Juni. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl siegte die Liste der Liberalen.

Singen, 25. Juni. Der „Neue Segauer“, das Erschließung für den vom Zentrum gefaßten „Segauer Erzähler“, dessen Herausgabe bisher vom Verleger der „Konstanzer Zeitung“, Otto Neuß, besorgt wurde, wird von jetzt ab im Verlag der rekonstruierten „Singer Nachrichten“ erscheinen.

Landesversammlung des Verbandes badischer Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen.

26. Juni. Den zur Landesversammlung des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen bereits Samstag eingetroffenen Vertretern gewerblicher Korporationen wurde am Abend durch ein zur Feier des 75jährigen Bestehens des Gewerbe- und Handwerkervereins Lahr im „Rappen“ veranstaltetes Bankett

ein ganz besonderer Genuß bereitet. Die Feier gestaltete sich sowohl für den Verein als auch für dessen Vorsitzenden, Kupferjahnmeister Streikguth, dessen Tätigkeit auch an höchster Stelle durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes des Ordens vom 30jährigen Löwen gewürdigt worden, zu einer Ehrgang ersten Ranges. Herr Streikguth entbot den Gruß vor allem den Vertretern, die vom See bis an des Raines Strand zu ernster Arbeit hierher gekommen seien; er begrüßte

Vermischtes.

Berlin, 27. Juni. (Tel.) In der Nacht zum Sonntag spielten sich im Nordwesten, im Zentrum und Norden der Stadt mehrere schwere Erbeben ab, bei denen Polizei mit Waffen eingreifen mußte, nachdem als Kampfmittel von den Erzedenten Städte, Biergläser u. verwendet worden waren. Ein Schutzmann spaltete einem der Hauptangreifer teilweise den Schädel.

Lemesar (Ungarn), 25. Juni. (Tel.) Im Verlauf der Untersuchung in Sachen der bereits seit zwei Monaten in Konkurs befindlichen Lemesarer städtischen Sparkasse haben sich die Verdachtsmomente gegen den Direktor der Sparkasse derart angehäuft, daß der Direktor gestern in Untersuchungshaft genommen wurde. Vor dem Untersuchungsrichter gestand Direktor Adler denn auch ein, die Bilanz gefälscht zu haben.

London, 26. Juni. (Tel.) Hier wurden zwei Leute verhaftet, die im Verdachte stehen, vor kurzem auf dem brasilianischen Kriegsschiff „Benjamin Constant“ einen Einbruch verübt und aus einem eisernen Schrank 175 000 Francs gestohlen zu haben.

Das Friedberger Attentat.

Frankfurt a. M., 25. Juni. (Tel.) Der Frankfurter Polizeipräsident erläßt eine Bekanntmachung, in der er auf Eingreifen einer der Personen, die am 15. Juni in Frankfurt und am 22. Juni in Friedberg ein Bomben-Attentat verübt haben, eine Belohnung von 300 Mark aussetzt. Von Frankfurt ist ein Kriminalbeamter nach Halle abgereist, um Ermittlungen über den verschwundenen Chauffeur Burenstein anzustellen. Inzwischen ist der Aufenthalt des Burenstein im Harz ermittelt worden. Er erklärte, lt. „Ffr. Ztg.“, daß ihm die beim Friedberger Attentat gesundene Ausweisurkunde geflossen worden sei und zwar von einem Menschen, auf den die Beschreibung des Friedberger Verbrechens passe.

Unglücksfälle.

Dresden, 25. Juni. (Tel.) Heute mittags brach beim Aufbau des Variete-Theaters Globus auf der Dresdener Vo-

aber auch die Vertreter der Groß. Regierung, der Stadt, die Repräsentanten von Gewerbe und Industrie. Seine Worte klangen in einem Hochruf auf Großherzog Friedrich II. aus. Herr Oberbürgermeister Dr. Altschlag begrüßte namens der Stadtbehörde die zahlreich anwesenden Gäste; in begeisterte Worte kleidete er seine Glückwünsche für den Verein. Er komme nicht mit leeren Händen; er bringe die Sympathie der Stadtverwaltung, die sie dem Verein stets gezeigt und auch ferner bewahren werde. Durch stete Fürsorge der Stadt sei unsere Gewerbeschule zu einer Musteranstalt ausgebildet worden. Wie sehr hier Handwerk und Industrie Hand in Hand gehen und sich gegenseitig ergänzen, bewiesen die trefflichen Worte des Herrn Handelskammerpräsidenten Heiblauff. Herr Ministerialrat Dr. Schneider beglückwünschte den Verein namens des Großh. Landesgewerbeamts zu der seltenen Feier. Auch er sei der Meinung, daß Gewerbe und Industrie zusammenarbeiten müssen. In der richtigen Erziehung des gewerblichen Nachwuchses und im Zusammenschluß des Handwerks sei in erster Linie dessen Existenz zu erblicken. Der Präsident des Landesverbandes, Herr Niederbühl-Rastatt, übermittelte dem Lahrer Verein, der mit einer der rührigsten im Verbands sei, die besten Wünsche zum 75jährigen Geburtstag. Lebhafter Beifall löste sich los, als Herr Niederbühl das prächtige Bild Großherzog Friedrichs II. überreichte. Ein hübsches Angebinde überbrachte Herr Handwerkskammerpräsident Bea. Junge Worte richtete er an den festgebenden Verein und dessen uner müdlichen Vorhänden.

In weiteren Ansprachen ließen hierauf die nachfolgenden Vereine durch ihre Vorstände recht sinnige Gaben, größtenteils photographische Aufnahmen der betreffenden Städte, überreichen. Freiburg, Karlsruhe, Lörrach, Bruchsal, zugleich im Namen des Kraichgauverbandes badischer Gewerbevereine, sowie Mannheim. Zu Ehrenmitgliedern des Gewerbevereins Lahr wurden ernannt: Gustav Schab, Sesselfabrikant, Hermann Siebele, Schlossermeister. Herr Geh. Regierungsrat Dr. Cron-Karlsruhe richtete seinen Dank an die Stadtapelle und den Gesangverein „Liederkrantz“, die im Laufe des Abends in ausgiebiger Weise für Unterhaltung sorgten. Einen würdigen Schluß der langen Reihe der Reden und Loale bildete die Ansprache des Präsidenten des Verbandes Elsaß-Lothringischer Gewerbevereine, Herrn Stadtrat Schleifer-Strasbourg. Sein Wunsch, daß das Verhältnis diesseits und jenseits des Rheins ein stets gutes sein möge, wurde mit Begeisterung aufgenommen.

Die Landesversammlung des Verbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen wurde Sonntag 10 Uhr vorm. durch den Präsidenten Niederbühl-Rastatt mit Begrüßung der anwesenden etwa 400 Delegierten und Verbandsmitglieder sowie der Vertreter der verschiedenen Behörden und Korporationen eröffnet. Der Präsident spricht der Großherzoglichen Regierung den Dank des Verbandes aus für das diesem auch im verflochtenen Jahre wiederum entgegengebrachte Wohlwollen und für die finanzielle Unterstützung und dankt für die durch Geh. Regierungsrat Cron dem Verbands zuteil gewordene Förderung.

Ministerialrat Dr. Schneider dankte im Auftrage des Großh. Ministeriums des Innern für die der Tätigkeit der badischen Regierung gezollten Anerkennung. Die Regierung habe auch im verflochtenen Jahre sich bemüht, durch Schaffung geeigneter Gesetze die Lage des Handwerks zu heben, sie habe aber auch durch die Einstellung einer Summe von 3 Millionen Mark in das Budget für 1910-11 bewiesen, daß sie den Handwerker- und Gewerbebestand als den besten Kern des Mittelstandes betrachte.

Geh. Regierungsrat Cron hebt hervor, daß durch die Verschmelzung der beiden Handwerkerblätter und die obligatorische Einführung des Landesgewerbeamts in die erste Reihe der Gewerbeämter, seine dem Handwerk und Gewerbe dienenden Maßnahmen und Einrichtungen in weiteste Kreise von Interessenten zu bringen.

Oberbürgermeister Dr. Altschlag begrüßte die auswärtigen Teilnehmer namens der Stadt und der Kreisverwaltung Offenburg, Herr Heiblauff namens der Handelskammer.

An den Großherzog und die Großherzogin Luise wurden sodann nachstehende Telegramme abgefaßt: An den Landesfürsten: Die heute anlässlich der Landesversammlung des Verbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen in Lahr vertretenen 20 000 badischen Handwerker und Gewerbetreibenden entsenden Eurer Königlichen Hoheit ehrsüchtvollste Huldigung und verbinden damit auf seine neue das Gelöbniß unandelbarer Liebe und Treue. Möge Gott dem hochwürdigen Land und dessen Handwerk und Gewerbe in Eurer Königlichen Hoheit noch lange Jahre einen treuen Beschützer und Förderer erhalten. — An Großherzogin Luise: Die heute bei der Landesversammlung des Verbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen in Lahr vertretenen badischen Handwerker und Gewerbetreibenden nehmen innigen Anteil an der Erkrankung Eurer Königlichen Hoheit und wünschen recht baldige Genesung. Sie bringen gleichzeitig ihren aufrichtigen Dank für die dem badischen Gewerbe und Handwerk allseitig bewiesene Anteilnahme und für das dessen Erholungsheim Friedrichshof, Bad Sulzburg, entgegengebrachte Interesse zum Ausdruck. Der Präsident: Niederbühl.

Die Einnahmen und Ausgaben des Verbandes schließen mit 42 000 M ab. Der Voranschlag wurde genehmigt. Herr Bibliothekar Lohr-Karlsruhe hielt sodann einen sehr beachtenswerten Vortrag über Genossenschaftswesen in Baden, speziell dessen Einrichtungen.

Ueber die Sterbefälle des Landesverbandes berichtet Johann der Schriftführer derselben, Herr Gewerbeschulvorstand Krum-Rastatt. Nach seinen Ausführungen beträgt das Kasassenvermögen 73 493,42 M.

gelwie ein Gerüst zusammen, wobei 5 Zimmerleute schwer und 2 leicht verletzt wurden.

Hamburg, 26. Juni. (Tel.) Bei Neumühlen kenterte heute ein Segelboot mit 3 Insassen. Zwei Personen ertranken, während die dritte von der Strompolizei gerettet werden konnte.

Chamonix, 25. Juni. (Tel.) Der Geheime Oberregierungsrat Dr. Hermann Dungs, vortragender Rat im Reichsjustizamt, der vor kurzer Zeit mit seiner hochbetagten Mutter, der verwitweten Frau Justizrat Dr. Händly, im benachbarten Zinnatal Wohnung genommen hatte, unternahm einen Ausflug nach der Zinnal-Epöze, von dem er nicht mehr zurückkehrte. Geheimrat Dungs ist, wie ein Telegramm an die Familie bejaht, abgestürzt und hat dabei tödliche Verletzungen erlitten. Er stand erst im 55. Lebensjahre. Er war im Reichsjustizamt lange Jahre Dezerent in Urheberrechtsachen und beteiligte sich seinerzeit auch an der Haager Friedenskonferenz.

Calais, 26. Juni. (Tel.) Die Untersuchung des Unterseeboots „Pluviose“ ergab, daß der Schiffsraum buchstäblich aufgerissen und von Wasser angefüllt war. Infolgedessen war das Hinterteil gesunken, während das Vorderende durch den starken Auftrieb sich noch einige Zeit über Wasser halten konnte. Das Ergebnis der Untersuchung bestätigt die Ansicht, daß der Tod der gesamten Besatzung auf der Stelle eingetreten ist.

London, 26. Juni. Während einer Festlichkeit im Monaghan-Park explodierte gestern abend ein Feuerwerkskörper. Es entstand eine große Panik. Zwei Personen wurden getötet, eine verletzt.

Petersburg, 26. Juni. (Tel.) Auf dem Kamennostro-Prospekt stieß gestern abend das Automobil des Großfürsten Nikol mit einem anderen zusammen, in dem sich ein hoher Beamter des Ministeriums befand. Beide Automobile wurden

hat also im letzten Jahr eine Zunahme von 18 904,11 M erfahren. Es sind versichert 1394 Mitglieder mit insgesamt 662 950 M Sterbegeld.

Ueber das Erholungsheim des Verbandes Friedrichshof Bad Sulzburg berichtet Johann der Verbandspräsident Herr Niederbühl. Die Abänderung der Satzungen des Landesverbandes sowie die Satzungen einer neu zu gründenden Krankenkasse wurden genehmigt. Die Krankenkasse wird am 1. Juli d. J. in Wirksamkeit treten. Der 1. Präsident Niederbühl-Rastatt, der 2. Präsident Wagner-Forsheim, sowie der Schriftführer Krum-Rastatt wurden wiedergewählt.

Glasmeister Sauer-Wiesloch beantragt, der Verband möge dahin wirken, daß auch bei den Vergewungen von Arbeiten der Gemeinden die Submissionsbestimmungen des Staates maßgebend sein sollen. Ministerialrat Dr. Schneider betont, daß der Staat nicht in der Lage sei, in dieser Hinsicht einen Zwang auszuüben, da die Gemeinden das Recht der Selbstverwaltung hätten.

Ein Antrag des Gewerbevereins Suchen ersucht den Landesverband, dahin zu wirken, daß die Mindestgrenze des gewerblichen Betriebsvermögens auf die gleiche Höhe gerückt wird, wie diejenige des landwirtschaftlichen Betriebsvermögens. Ministerialdirektor Dr. Schneider weist nach, daß das gewerbliche Betriebsvermögen bereits überall entlastet und durch die neue Gesetzgebung tatächlich die Landwirtschaft mehr belastet worden ist.

Als Ort für die nächstjährige Landesversammlung wurde Bilingen gewählt.

Kupferjahnmeister Streikguth-Lahr bemängelt, daß das neue Brandversicherungsrecht zu scharfe Bestimmungen über die Vorschriften der Einrichtung von Kleinbrennereien enthält. Ministerialrat Dr. Schneider teilt mit, daß die diesbezüglichen Eingaben der Kupferjahnorganisationen durch die Behörden befürwortet weitergeleitet worden sind und daß alles geschieht, was eine Erleichterung zu schaffen geeignet ist.

Herr Schneider-Freiburg bittet das Präsidium, Mittel und Wege zu finden, um der Steigerung der Viehpreise durch Öffnung der Grenzen zu steuern. Der Präsident erwidert, daß eine diesbezügliche Eingabe bereits zur Abweisung fertig liegt. Weitere Wünsche werden durch das Präsidium entsprechend vorgemerkt.

Vor Schluß der Verhandlungen konnte noch nachstehendes Antworteleggramm des Großherzogs durch den Präsidenten zur Verlesung gebracht werden: Den heute anlässlich der Landesversammlung des Verbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen vertretenen badischen Handwerkern und Gewerbetreibenden danke ich aufrichtig für die freundliche Begrüßung und den warmen Ausdruck ihrer Gefinnung, beides mit herzlichsten Wünschen für das Wohlergehen ihrer aller erwidert Friedrich, Großherzog. Sodann macht noch der Präsident die Mitteilung, daß er wohl nächstes Jahr in der Lage sein werde, der Landesversammlung wieder eine neue Einrichtung vorzuschlagen, nämlich eine Mitglieder-Sparbank, und schließt sodann gegen 2 Uhr die Verhandlungen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 27. Juni.

Aus dem Hofbericht. Der Großherzog empfing Samstag vormittag den Legationsrat Dr. Sepp und den Minister Freiherrn von Bodman zur Vortragserstattung. Um 1/2 1 Uhr meldeten sich bei Seiner Königlichen Hoheit: Oberstaatsrat Dr. von Bezold, Regimentsarzt im 7. Lothringischen Infanterieregiment Nr. 158, bisher am Kadettenhaus Karlsruhe, Stabsdetachement Hummerich im Badischen Trainbataillon Nr. 14, Assistenzarzt Handlojer im Badischen Infanterieregiment Nr. 14 und Leutnant Schmidt im Badischen Trainbataillon Nr. 14. Nachmittags folgten laut „Karlsru. Ztg.“ die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimrats Dr. Nicolai. Abends 1/2 7 Uhr fand, wie von uns schon berichtet, im Großherzoglichen Palais Abendessen statt, zu dem das Präsidium und die Präsidialmitglieder des Badischen Militärvereinsverbandes und die von fremden Militärvereinsverbänden zum Abgeordnetentag entsendeten Vertreter Einladungen erhalten hatten.

Ueber das Befinden der Großherzogin Luise meldet der Hofbericht: Der Bronchialkatarrh der Großherzogin Luise ist bis auf unbedeutende Reste abgeheilt. Die Rekonvaleszenz macht langsame aber feste Fortschritte. Vollkommene Schonung der Kräfte ist daher noch für die nächste Zeit notwendig.

Die Folgen der Erhöhung der Hundesteuer. Nach den vorläufigen Feststellungen wurden bis 15. Juni d. J. ca. 1900 Hunde angemeldet, gegenüber 3580 im Vorjahre. Damit ist das aus der Hundsteuer erhoffte Mehreinkommen völlig illusorisch geworden. Ein einfaches Kehzengelpf ergibt nicht nur keinen Mehrgewinn, sondern sogar eine ganz bedeutende Mindereinnahme zu Ungunsten unseres Stadt- und Staatsfiskus, die ca. 12 000 M ausmachen dürfte. Somit ist die Prophezeiung voll in Erfüllung gegangen, die von Seiten der kynologischen Vereine warnend erhoben wurde.

Aussetzung der Murgwasserkräfte. Heute, Montag, abend halb 9 Uhr wird Herr Oberbaurat Professor Rehbod in der Aula der Technischen Hochschule einen Vortrag mit Lichtbildern über den Entwurf des badischen Murgwerkes halten, wozu der

stark beschädigt. Der Großfürst wurde auf die Straße geschleudert, blieb jedoch unverletzt.

Brand-Katastrophen.

Bad Nauheim, 26. Juni. (Tel.) Heute früh 4 Uhr brannte die große, der Drogerie von Hahn gehörige Auto-Garage vollständig nieder. Durch den Brand wurden acht auswärtigen Kurgästen gehörige Automobile und eine größere Anzahl Fahrräder vernichtet. Die Entstehungursache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

Brüssel, 27. Juni. (Tel.) Gestern nachmittag brannte in unmittelbarer Nähe der deutschen Ausstellung das Restaurant Metropol ab. Nur dem schnellen Eingreifen des Personals der deutschen Abteilung ist es zu danken, daß die Abteilung selbst und der Pavillon von Monaco unverlezt blieben. Der Kommissar von Monaco drückt dem deutschen Reichskommissar den Dank für die Erhaltung seiner Ausstellung aus.

La Crosse (Wisconsin), 26. Juni. (Tel.) Gestern abend brach auf einem Mississippi-Dampfer, der 1500 Passagiere an Bord hatte, ein heftiges Feuer aus. Der Kapitän ließ den Dampfer sofort auf Land laufen; fast alle Passagiere konnten gerettet werden. Einige Frauen sollen ihre Kinder in den Fluß geworfen haben, ihnen nachgesprungen und so ertrunken sein.

Unwetter und Hochwasser.

eg. Wühl (A. Künzingen), 26. Juni. Der Rhein ist seit heute morgen wieder im Wachsen begriffen. Alle Felder und Wiesen westlich vom Dorf stehen wieder ganz unter Wasser.

F. Pfors (Walg), 25. Juni. Der Rhein ist wieder stark im Steigen begriffen. Die Bewohner von Pfors haben sehr schwer darunter zu leiden; das ganze Gelände bei Pfors steht unter Wasser. Die Entwässerung geht bei Wörth in den Altkreuzen, da aber dort die Schleuse nicht gezogen werden kann, so ist zu erwarten, daß der Furchaden ein ganz beträchtlicher

badische Architekten- und Ingenieur-Verein auch die anderen tech- nischen Vereine eingeladen hat.

Kreisbergfest. Bei dem gestern auf der „Friedrichs- höhe“ bei Baden-Baden stattgefundenen Kreisbergfest des 10. deutschen Turnkreises erhielten im Einzelwettbewerb die ersten Preis: S. Fegbeutel vom Turnverein Mannheim-Baldhof und Wilm Hübler vom Turnverein Böttingen mit 57 1/2 Punkten und Kurt Meißhauer von der Turngemeinde Karlsruhe den zweiten Preis mit 57 Punkten bei 60 erreichbaren Punkten.

Johann Strauß-Konzerte. Die Nachricht, daß der einzige Sproß der Komponisten- und Dirigenten-Dynastie, Strauß, welcher zurzeit noch den Takstocher schwingt, am 30. Juni und 1. Juli im Stadtpark, bei ungünstiger Witterung in der Festhalle, mit seinem vollständigen Wiener Orchester zwei Konzerte veranstaltet, und in den Kreisen der vielen Verehrer Straußscher Musik große Freude hervorgerufen. Wir sind überzeugt, daß das Karlsruhe Publikum den Wiener Götten eine überaus herrliche Aufnahme bereiten wird.

Geflohten wurde am 22. ds. Mts. von einem Unbekannten aus dem Hause Rheinstraße 36 ein Damenrad, Marke Pibellitas, in der Zeit vom 12. bis 22. ds. Mts. von einem Unbekannten aus einem unerschlossenen Zimmer des Hauses Kaiser-Allee 13 ein braun- ledernes Portemonnaie mit 45 M.

S. Geflohten wurden: ein Dienstmädchen aus Freiburg i. Br. wegen Diebstahls und Unterschlagung, ein Elektrotechniker aus Freiburg i. B. und dessen Ehefrau, die eine hiesige Verwandte besuchten und derselben bei dieser Gelegenheit 232 M. entwendeten.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“

Prinzenau, 26. Juni. Die Kaiserin, Prinz und Prinzessin August Wilhelm, sowie Prinz Joachim und Prinzessin Vittoria Luise sind zu den Beilegungsfeierlichkeiten hier eingetroffen.

Kiel, 26. Juni. Die Kronprinzessin, Prinz Eitel Friedrich mit Gem. „In, Prinz Albrecht und Prinz Oskar sind heute abend nach Prinzenau abgereist.

Berlin, 26. Juni. (Privat.) Im Reichsamt des Innern wird eine Denkschrift über das Versicherungswesen des Reiches fertig- gestellt. Die Denkschrift ergibt, daß die Gesamtkosten der sozialen Gesetzgebung Deutschlands bis zum Anfang dieses Jahres die Summe von 9 Milliarden überstiegen haben.

Breslau, 27. Juni. Von der russischen Grenze verläutet: in Janardow wurden nach zweitägiger Hausdurchsuchung gegen 100 Personen verhaftet und sämtliche nach Warschau gebracht.

Bern, 27. Juni. Der schweizerische Nationalrat genehmigte den vom Ständerat gefassten Beschluß über die Verfas- sungsänderung im Kanton Basel, wonach die Kirchen vom Staate getrennt werden.

Wien, 26. Juni. Kaiser Franz Joseph ist gestern abend aus Budapest hierher zurückgekehrt.

hd Bukarest, 27. Juni. Im Befinden der Königin von Rumänien (Garmen Silda) ist eine erhebliche Verschlimmerung eingetreten, die Genesung befürchten läßt. Die Königin leidet bekanntlich seit einiger Zeit an einer Blinddarmentzündung.

Chalons, 26. Juni. Präsident Fallieres begab sich in Be- gleitung des Königs der Bulgaren gestern von hier nach Mourme- lon, wo Schießübungen und Aufstiege von Aeroplanen veranstaltet werden. Nach deren Beendigung kehrten der König und der Prä- sident nach Paris zurück.

Petersburg, 26. Juni. In der Stadt und im Gouvernement Petersburg wurde der Zustand des außerordentlichen Schutzes aufge- hoben und bis zum 17. September 1910 durch den verstärkten Schutz ersetzt.

n. Petersburg, 26. Juni. (Privat.) Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge wird die offizielle Einverleibung Koreas in Japan am 15. Juli proklamiert. Dem Kaiser von Korea wird im Innern Japans ein Exil angedeihen.

Konstantinopel, 27. Juni. Die Kaiserin Eugenie ist gestern mit ihrer Vacht „Thistle“ hier eingetroffen und vom spanischen Ge- sandten empfangen worden.

Konstantinopel, 26. Juni. Die Deputiertenkammer nahm das Budget des laufenden Jahres endgültig an. Das Defizit beträgt 10 1/2 Millionen Pfund. Der Berichterstatter des Budgetausschusses erklärte, das wirkliche Defizit werde 5 Millionen nicht übersteigen, da aus dem Vorjahre noch 2 Millionen disponibel sind und außerdem eine Steigerung der Einnahmen und eine Verminderung der Aus- gaben zu erhoffen sei.

hd Athen, 25. Juni. Die griechische Regierung beschloß, alle ver- schärfsten Forderungen Rumäniens wegen des Ueberfalls auf den

wird. Die Pflanzgärten bei den Häusern stehen alle unter Wasser.

hd Newyork, 26. Juni. (Tel.) Die in den Vereinigten Staaten herrschende enorme Hitze hat in den ärmeren Vierteln der großen Städte viel Unglück angerichtet. Tausende schlafen in offenen Parks. Die Hospitäler sind von Kranken, die der Hitze erlagen, überfüllt. Gestern sind in Newyork 8, in Phila- delphia 15, in Baltimore 5 und in Pittsburg 8 Personen am Schlag gestorben.

Gerichtszeitung.

M. Berlin, 26. Juni. (Privat.) Die Meldung eines Ber- liner Mittagsblattes, daß die Staatsanwaltschaft die Wieder- aufnahme des Fritz Eulenburgschen Meineids-Prozesses vor- bereite, wird uns an unterrichteter Stelle bestätigt. Es ist be- reits vor 14 Tagen von der Staatsanwaltschaft Auftrag zu einem neuerlichen Gutachten über den Gesundheitszustand des Fürsten erteilt worden und die ärztliche Untersuchung sollte in der kommenden Woche stattfinden. Die vorzeitige und in- diskrete Veröffentlichung dieser Absicht der Staatsanwaltschaft wird von dieser ernstlich beklagt.

Das Urteil gegen Hofrichter.

Wien, 25. Juni. Heute nachmittag 5 Uhr wurde dem Oberleutnant Adolf Hofrichter vom Kriegesgericht das Urteil verkündet. Es lautet auf Kassation und 20 Jahre schweren Kerkers. Hofrichter wurde schuldig erklart: 1. des Verbrechens des Mordmordes an Haupt- mann Mader und des Versuchs des Mordmordes an elf an- deren Offizieren; 2. des Verbrechens der Mißschuld an Miß- brauch der Amtsgewalt und Verschulbung, begangen durch Verleitung des Profosen Lattmann durch Weiterbeförderung heimlich geschriebener Briefe Hofrichters, worin dieser um falsche gerichtliche Zeugenaussagen sich bewarb; 3. eines Ver- brechens der versuchten Verleitung zum Mißbrauch der Amts- gewalt, indem Hofrichter auch andere Aufsichtsorgane des Gar- nisonsarefests zur Beförderung solcher Briefe zu verleiten suchte; 4. des Verbrechens des Betrugs durch Bewerbung um ein falsches Zeugnis, das seine Frau vor Gericht ablegen sollte, sowie durch Verschulbung von Marschrouten und durch deren Benutzung zu Privatzielen; 5. wegen Vergehens der Sub- ordinationsverletzung, begangen durch beleidigende Angriffe gegen den Korpskommandanten und gegen Stabsoffiziere in einem einer Zeitungsredaktion zur Veröffentlichung übergebenen Artikel.

„Imperatru Trojan“ im Hafen von Byraus abzulehnen und sie un- kümmerlich um etwaige Folgen seiner weiteren Erörterung zu würdigen.

Gastonia (Nordkarolina), 26. Juni. (Tel.) Die Ver- treter von 58 Baumwollfabriken haben heute ein Ueberein- kommen unterzeichnet, wonach im Juli bezw. August der Be- trieb 4 Wochen lang völlig eingestellt werden soll.

Vom Kaiser.

Kiel, 26. Juni. Der Kaiser hat gestern vormittag den früheren Staatssekretär Derenburg empfangen, der etwa eine halbe Stunde lang auf der „Hohenzollern“ weilte. Der Kaiser stattete dann der Germaniawerkst einen halbstündigen Besuch ab und besichtigte das neue Unterseeboot U V eingehend. Die Kaiserin hat den Prinzen Albrecht mit der Vertretung beim Re- gimentsappell in Flensburg beauftragt.

Kiel, 26. Juni. Heute morgen fand an Bord der „Hohen- zollern“ Gottesdienst statt, welchen der Kaiser selber abhielt. Die Predigt, in deren Beginn der Kaiser auf die große Bewegung in der Frage „Hat Jesus gelebt?“ hinwies, knüpfte an die Legende Evang. Lucas 23, Vers 44 an. Am Gottesdienst nahmen der Reichsstatler und die an Bord wohnenden Herzen der Umgebung teil.

Bormittags 11.30 Uhr begann die Wettfahrt des Norddeutschen Regattaverins auf der Kieler Förde bei günstigem Wetter. Zahl- reiche Begleitdampfer gingen hinaus. In Klasse A I startete „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord. Als Gäste zum Mitsegeln auf dem „Meteor“ waren geladen der Reichsstatler, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Staatssekretär von Tirpitz, Staatssekretär Frei- herr Jörn von Bülach, Eggelen v. Valentini, Hofmarschall Freiherr v. Seelenhoff, Oberpräsident v. Bülow, Gesandter Graf v. Götten, Generaldirektor Ballin.

Die Zielfahrten des „Deutschland“ verschoben.

Düsseldorf, 25. Juni. Infolge des stürmischen mit Re- gen verbundenen Wetters sind auch für heute die Passagier- fahrten des Zeppelin-Luftschiffes „Deutschland“ abgeseht worden.

Düsseldorf, 27. Juni. Die auf gestern angegesetzten 3 Zielfahrten der „Deutschland“ zwischen Düsseldorf und Köln wurden nicht ausgeführt, da der Regen zeitweise wolkenbruch- artig niederging. Die Fahrten wurden bis auf weiteres ab- geseht.

M. Düsseldorf, 27. Juni. (Privat.) Zu dem Ausfall der gestrigen Zeppelfahrten wird nach gemeldet: In der Nacht hatte sich das Dach der Düsseldorf Ballonhalle bei dem wolkenbruchartigen Regen nicht wasserfest bemittelt. Gerade die Spitze des Luftschiffes hatte sehr zu leiden gehabt. An der rechten Seite der Spitze war in großen roten sichtbaren Buchstaben der Name „A. 3. 7 Deutschland“ angebracht worden. Diese Inschrift mußte gestern erneuert werden, trotzdem hoffte man das Programm, wenn auch mit Verspätung einhalten zu können. Gegen 10 Uhr wurde das Wetter noch kühler und regnerischer, weshalb nach Köln gemeldet wurde, daß nur eine Fahrt gemacht werden solle. Die Mehrzahl der Fahrgäste hätte bereits in der Kabine Platz genommen, als gegen 11 Uhr der Wind eine sehr große Drehung von Süden nach Nordwest machte; er stand jetzt senk- recht zur Luftschiffhalle, so daß die Gefahr nahe lag, bei dem unge- heureren Druck des Windes werde die Mannschaft nicht in der Lage sein, das Luftschiff halten zu können. Es wurde deshalb von einem Ausstieg Abstand genommen. Trotz des sehr ungünstigen Wetters hatten bisher täglich je 3000 Personen das Luftschiff besichtigt. Gestern war der Andrang noch viel größer.

Der Vatikan und die spanische Regierung.

hd Madrid, 26. Juni. Wie aus Rom berichtet wird, ist der Heilige Stuhl entschlossen, keine Aenderung in der Haltung gegenüber der spanischen Regierung vorzunehmen. Man glaubt jedoch, daß es nicht zu einem Abbruch der diplomatischen Be- ziehungen kommen werde.

hd Madrid, 26. Juni. 60 Damen der Aristokratie über- zeigten dem Ministerpräsidenten Canalejas namens der katho- lischen Vereinigung einen Protest, worin 200 000 Katholiken gegen die Anti-Kirchenpolitik Einspruch erheben und versichert wird, daß die spanischen Frauen bereit seien, zur Verteidigung der Religion zu kämpfen. Canalejas erwiderte, die Regie- rung werde ihr Programm durchzuführen, welches übrigens lei- nerlei Angriffe gegen die Religion enthalte.

Ein neues Kabinett in Portugal.

hd Lissabon, 26. Juni. Nach anfänglicher Weigerung hat nunmehr Logeira Souza die Bildung eines neuen Kabinetts übernommen.

Lissabon, 26. Juni. Das neue Kabinett setzt sich fol- gendenmaßen zusammen: Logeira de Souza Vorkitz, Anselmo de Andrade Finanzen, Rapozo Krieg, Jose Acededo Auswärtiges, Ferreira Santos öffentliche Arbeiten, Marcelo Souza Marine, Manuelo Fratel Justiz.

Folgschwere Demonstrationen in Paris.

Paris, 27. Juni. Zahlreiche Syndikatsvereinigungen wohnten gestern dem Begräbnis eines Kunstmalers bei, der bei einem Zu-

brechens der versuchten Verleitung zum Mißbrauch der Amts- gewalt, indem Hofrichter auch andere Aufsichtsorgane des Gar- nisonsarefests zur Beförderung solcher Briefe zu verleiten suchte; 4. des Verbrechens des Betrugs durch Bewerbung um ein falsches Zeugnis, das seine Frau vor Gericht ablegen sollte, sowie durch Verschulbung von Marschrouten und durch deren Benutzung zu Privatzielen; 5. wegen Vergehens der Sub- ordinationsverletzung, begangen durch beleidigende Angriffe gegen den Korpskommandanten und gegen Stabsoffiziere in einem einer Zeitungsredaktion zur Veröffentlichung übergebenen Artikel.

Die Psychiater haben ihr Gutachten dahin abgegeben, daß der Beschuldigte nicht geisteskrank ist und es auch bei Begehung der Tat nicht war, und daß er trotz vorhandener psychopathi- scher Minderwertigkeit strafrechtlich vollkommen zurechnungs- fähig ist.

Hofrichter hat die Verkündung des Urteils in starrer Haltung entgegengenommen. Als er jedoch in seine Zelle zu- rückgebracht wurde, sank er schluchzend zusammen. Morgen wird Hofrichter eine Zusammenkunft mit seiner Frau, seiner Schwester und dem Rechtsanwalt der Familie haben.

Zum Allensteiner Mordprozeß.

Dresden, 26. Juni. Frau von Schönebeck-Weber hat in Niederlößnitz bei Dresden eine Villa mieten lassen, um nach Beendigung ihres Prozesses dort zu wohnen. Sie scheint dem- nach stark auf Freispredung zu rechnen. In dem Nachbarorte Radeburg wohnen die Schwiegereltern der Frau Weber.

hd Berlin, 25. Juni. Die Hardenische „Zukunft“ ist heute konfisziert worden. Die Konfiskation erfolgte auf Antrag des Amtsgerichts Berlin I aufgrund des § 184 I Str.-G.-B. und zwar wegen eines Artikels, in welchem das Verhältnis des Hauptmanns von Götten mit Frau von Schönebeck-Weber in einer nach Auffassung des Gerichts die Sittlichkeit verletzenden Weise beivrochen wird.

jammentot mit der Polizei kürzlich getötet worden war. Auf dem Wege nach dem Friedhofe wurden auf die Polizei Revolverkugeln ab- gegeben, durch die ein Beamter leicht verletzt wurde. Die Teilnehmer durchdrangen die Postenterte der Polizei, wobei wiederum geschossen wurde und wodurch mehrere Personen verletzt wurden.

Nach der Beilegung sammelte sich eine große Menschenmenge mit roten und schwarzen Fahnen und schlug, die Internationale singend, die Straße nach Paris ein. In ihren Reihen befanden sich viele Frauen und Kinder. Die Manifestanten wurden zunächst auf- gefordert auseinander zu gehen. Als darauf die Polizei blank jog, wurde wieder geschossen. Es entstand ein Handgemenge. Die Mani- festanten flohen schließlich nach allen Seiten. Viele stürzten dabei und wurden — besonders Frauen und Kinder — niedergedreten. Eine be- trächtliche Anzahl Verwundeter blieb auf dem Plage.

Trinkprüche auf der Brüsseler Weltausstellung.

Brüssel, 25. Juni. Heute abend fand im deutschen Haus aus Anlaß der Anwesenheit der Minister Delbrück und Sadow und der Mitglieder des Internationalen Kongresses für Bergbau und Hüttenwesen ein Fest mit Itali- Anwesenheit waren die Minister Hubert, Gellebette, Reuini Davignon und General Gellebette, der Kammer-Präsident Evoreman, der Senatspräsident Bicomte Simonis, Bürgermeister May, der Gouverneur der Provinz Brabant, die Herren der deutschen Gesandtschaft, Generalkonsul Brück-Antwerpen, der Herzog von Uffel, die Ausstellungsleitung Ministerialdirektor von Ködner vom Auswärtigen Amt, Geheimrat Dühof vom Handelsministerium.

Das Kaiserhoch brachte Minister Hubert aus, der die deutsche Ausstellung als Symmus auf den deutschen Gemerbestleiß und als Beweis der Stärke der germanischen Rasse bezeichnete. Das Hoch auf König Albert brachte der Gesandte von Florenz aus, worauf Staatssekretär Delbrück unter Dankesworten an alle belgischen Instanzen, die die deutsche Abteilung gefördert hätten, er- klarte, daß es heute nicht seines Amtes sei, die Leistungen seiner Landsleute zu preisen und den Ruhm seines Vater- landes zu verkünden, daß er aber dankbarst der Anerkennung gedenke, die ihm und seinem Kollegen Sadow über den Er- folg der deutschen Ausstellung ausgesprochen wurden. Diese Freun- dschaftsbeweise von belgischer Seite begründeten die Zuversicht, daß die Brüsseler Ausstellung zu dem Bande wirtschaft- licher Beziehungen zwischen Belgien und Deutschland ein neues Band der Freundschaft des Herzens füre, daß sie die Friedensarbeit im Interesse der Kultur fördere. Ausstellungspräsident Baron Janssen toastete auf den Bergbaukongress, worauf Handelsminister Hubert den Minis- tern Delbrück und Sadow für ihren Besuch dankte. Bergat Kleine als Vorkühnder des Kongresses lobte die Weltausstellung, worauf Abgeordneter Dr. Deumer in humorvoller Weise der Frauen gedachte.

Nach dem Festmahle empfing das belgische Ausstellungskomitee die Gäste im pittoresken Stadtviertel Als-Brüssel.

Zur Kreta-Frage.

hd Konstantinopel, 25. Juni. Das Boykottkomitee hat nunmehr den Boykott auch auf solche Kaufleute ausgedehnt, die in ihren Betrieben griechische Angestellte beschäftigen.

hd Konstantinopel, 27. Juni. Die Schutzmächte überreichen gestern der Porte eine Note, worin dargelegt wird, daß, wenn die Kretzer den muhamedanischen Deputierten und Beamten Schwierig- keiten bereiten, die Mächte einschreiten werden. Den Kretzern sei be- kannt gegeben worden, daß die Mächte fest entschlossen seien, die tür- kische Souveränität zu wahren. Die türkische Regierung möge dann ihrerseits die Aufregung der Bevölkerung beschwichtigen.

London, 26. Juni. Der Berichterstatter des „Temps“ meldet seinem Blatt von hier: Ich erfahre, daß die vier Schutzmächte sich über den zweiten Teil der Note, die sie der Türkei übersenden werden, geeinigt haben. Die Mächte begnügen sich nicht damit, der Türkei die Maßnahmen bekannt zu geben, die sie zur Sicherung der mohamme- danischen Beamten und für die Zulassung der mohammedanischen Abgeordneten zum freitischen Parlament getroffen haben, sondern sie drücken auch das Bedauern darüber aus, daß sie nicht selbst die Kreta- frage endgültig regeln können. Sie erinnern die Türkei daran, daß sie sich für eine endgültige Regelung an die Signatarmächte des Ver- trages von Berlin wenden müsse.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenwegel, 25. Juni 5,42 m (24. Juni 5,41 m). Schaffhausen, 27. Juni Morgens 6 Uhr 4,66 m (25. Juni 2,98 m) 4. Juli 27. Juni Morgens 6 Uhr 4,67 m (25. Juni 4,52 m). Mannheim, 27. Juni Morgens 6 Uhr 6,56 m (25. Juni 6,46 m). Mannheim, 27. Juni Morgens 6 Uhr 6,38 m (25. Juni 6,46 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.)

Montag den 27. Juni: Männerturnverein, 8 U. Centralh. 1/2 u. 2. Damenabst. a. j. a. l. l. e. e. 6 Rabattiparverein, 9 Uhr Versammlung. Saal 3, Schrempf. Turngemeinde, 8 1/2 Uhr Damenabteilung A, Sophienstraße 14. Turngesellschaft, 8 U. Damen-Abt. II, Schillerstraße; Zögl. Nebenst. 8 1/2 Uhr Probe im Prinz Karl.

Advertisement for Hans Leyendecker, Herren-Schneiderei ersten Ranges, Kaiserstraße 177 II, Fernruf: 1316. Includes a logo for 'COGNAC DEUTSCHER COGNAC' and text about the brandy's quality and availability.

Geschäftliche Mitteilungen. Gesellschaftsreise an den Bodensee. Wie aus dem Inseraten- teil ersichtlich, kommt die von Herrn Ernst Egger, Reise- und Ver- lehrsbureau, Mannheim, N 3, 12 für Anfang Juli in Aussicht ge- nommene Gesellschaftsreise an den Bodensee am 8. Juli d. Js. zur Ausführung. Wer in wenigen Tagen die herrlichen Plätze des Schwäbischen Meeres genutzlich kennen lernen will, veräume nicht rechtzeitige Anmeldung an Herrn Ernst Egger gelangen zu lassen. Die Beteiligung dürfte voranschicklich eine sehr starke werden, da der Preis für Eisenbahn- und Dampferfahrten, sowie erstklassiger Unter- kunft und Verpflegung nur 50 M. bezw. 57,50 M. beträgt.

Ein folgenschwerer Bruderkrieg.

Karlsruhe, 27. Juni. Zwischen den in der Durlacherstraße hier wohnenden Gebrüdern Müllig kam es in der Nacht vom Samstag auf Sonntag zu einem Streite, der schwere Folgen hatte. Der jüngste der Brüder stürzte sich nach einem Zwist vom Dache und war alsbald tot. Als der ältere Bruder zu der Leiche kam, stand er auf den zweitältesten Bruder, dem er die Schuld am Tode des jüngsten gab, ein. Lebensegefährlich verlegt wurde der Angegriffene ins Krankenhaus verbracht. Der Täter ist verhaftet.

Zuerst im Laufe des gestrigen Vormittags an den Tatorit entfanter V. Richterfater gibt folgende ausführliche Darstellung des Vorfalles: Im Hause Durlacherstraße 45 im Dachstuhl wohnt die etwa 70 Jahre alte Bekkers-Witwe Müllig mit drei Söhnen und einer Tochter. Die zwei ältesten Söhne, der ca. 30 Jahre alte Franz, der übrigens seinerzeit den Studenten Kromer hier in einem Streite durch Messerstiche schwer verletzt hatte, und der ca. 20 Jahre alte Fritz sind als Kaufbolde bekannt und schon mit Gefängnis in zahlreichen Fällen vorbestraft. Da die Beiden auch arbeitslos und lange beschäftigungslos waren, mußte sich die Mutter mit dem Verdienste des jüngsten, etwa 17 Jahre alten Sohnes Karl und demjenigen der Tochter Karoline durchschlagen. Die beiden letzten standen in bestem Verhältnis zur Mutter und gaben auch gerne ihr lauer verdientes Geld zum Lebensunterhalte ab. Am Samstag abend kam nun Karl nach Hause, gab seinen ganzen Wochenlohn seiner alten tränklichen Mutter, die ihm davon ein kleines Taschengeld einhändigte. Gegen 2 Uhr nachts traf Karl seinen zweitältesten Bruder Fritz Edu. Jähringer- und Durlacherstraße, unweit der elterlichen Wohnung, und bat ihn um einen Pfennig für einen Schnaps. Fritz überhäufte den Bruder mit Vorwürfen und sagte zu ihm, er solle nach Hause gehen, er habe genug getrunken. Der Wortstreit artete schließlich in eine Schlägerei aus, wobei Fritz seinen jüngeren Bruder Karl am Kopfe blutig schlug. Der älteste Bruder Franz, der in der Nähe geweilt hatte, eilte, durch den Lärm aufmerksam gemacht, herbei, worauf Fritz die Flucht ergriff. Franz schaffte hierauf seinen Bruder Karl nach Hause und begab sich in die in ihrem Wohnhause gelegene Wirtschaft zum „Weißen Stern“. Hier äußerte er Anwesenenden gegenüber, Fritz solle ja nicht nach Hause kommen, er habe Karl geschlagen. Karl ließ seiner Mutter und Schwester gegenüber verlauten, daß er heute noch etwas anstellen werde.

Als nach 1/3 Uhr die Wirtschaft im Hause geschlossen worden war, unterschleift sich Franz noch mit einigen Freunden vor dem Hause. Plötzlich sah er die beiden jüngsten Müllig auf dem Dache. Derselbe war von der Wohnung aus durch den Speicher auf den Dachstuhl gelangt, um sich von hier aus auf die Straße herabzujürgen. Als er aber die Leute auf der Straße stehen sah, wendete er sich nach dem Hofe zu, konnte aber noch rechtzeitig von einem Nachbar des nebenanliegenden Hauses ins Dachfenster gezogen und so von seinem unglückseligen Vorhaben abgehalten werden. Karl wurde nun wieder von seinem Bruder Franz nach Hause gebracht, während er selbst Fritz abzuholen wollte. Gegen 3 Uhr hörte die Witwe Müllig den jüngsten Sohn Karl wieder aufstehen, glaubte aber, er sei auf das Klosett gegangen. Als er lange nicht zurückkam, sagte die Mutter zu ihrer Tochter, sie solle nach Karl sehen, wo derselbe sei. Die Tochter suchte überall nach, ohne ihren Bruder zu finden und als Karoline wieder in das Schlafzimmer zurückgekehrt war, hörte sie einen dumpfen Fall auf der Straße. Karl, dem der Streit mit seinem Bruder Fritz sehr nahe gegangen war, hatte nämlich inzwischen nochmals das Dach erklommen, von wo er sich jetzt auf die Straße herabstürzte. Durch den Fall waren die Hausbesitzer und Nachbarn erwacht, und als sie herbeieilten, gab der auf der Straße Liegende nur noch ein schwaches Lebenszeichen und verschied. Inzwischen war wieder der zweitälteste Sohn Fritz, der mit dem Tode sich zuvor gestritten hatte, und der, als der älteste Bruder Franz eingriff, gestochen war, vor dem Hause erschienen. Beide Hände in der Tasche, blickte er gleichgültig auf die Leiche seines Bruders. Hilfsbereite Hände und die erschienenen Polizei hatten dem Toten eine Unterlage unter den Kopf gelegt.

Franz, der älteste der drei Brüder, ein Jagen. Gelegenheitsarbeiter, hatte gegen 4 Uhr einen Bekannten an den Bahnhof gebracht, wofür er noch einen Kaffee trank. Als er sich auf den Heimweg machte, begegnete ihm in der Durlacherstraße ein Schuhmann, der folgendes zu ihm sagte: Franz, da unten liegt dein Bruder Karl, ob er tot ist oder noch lebt, weiß ich nicht! Als Franz dies hörte, sprang er in Vorahnung der geschehenen Dinge die Durlacherstraße hinunter, über die auf der Straße liegende Leiche seines Bruders hinweg, direkt auf den auf dem Trottoir stehenden Fritz zu und verlegte ihm mit den Worten: „Du bist schuld“, vier Messerstiche in Kopf und Rücken, so daß der Angegriffene zusammenbrach. Die 70 Jahre alte Mutter stürzte beim Anblick dieser schrecklichen Tat ohnmächtig zusammen. Der Täter wurde sofort verhaftet und folgte gleichgültig, ohne jede Reue dem Polizeiführer. Das telefonisch herbeigerufene Krankenautomobil war sehr rasch zur Stelle und verbrachte den schwer verletzten Fritz ins städt. Krankenhaus, während der tote Karl in die Müllig'sche Wohnung geschafft wurde.

Gerichtskommission und Staatsanwaltschaft trafen an dem Tatorit ein und stellten den Sachverhalt fest. Im Laufe des gestrigen Vormittags besichtigte auch der Bezirksarzt, Medizinalrat Dr. Kaiser, die Leiche.

Zum 24. Verbandschießen in Karlsruhe.

Karlsruhe, 27. Juni. In der anlässlich des am nächsten Sonntag beginnenden Verbandschießens neu errichteten riesigen Schützenfesthalle fanden sich gestern nachmittags 1 Uhr die hiesigen Schützenmitglieder mit ihren Damen und zahlreichen Gästen zusammen, um bei einem Bankett die Leistungsfähigkeit von Küche und Keller der Festwirts zu erproben. Bei frohen Weisen der Feuerwehrtabelle und angeregter Unterhaltung wurde Gang um Gang aufgetragen und gar bald konnte man aus dem immer heller werdenden Mienen der Teilnehmer erkennen, daß sie mit den gastronomischen Leistungen der Festwirts außerordentlich zufrieden waren. Zu gutem Essen gehört aber auch ein guter Tropfen und so ließ man denn auch dem Keller, der sich mehr und mehr als geradezu hervorragend ausgestellt herausstellte, alle Ehre angedeihen. Eine Marke nach der anderen wurde probiert und laut erschall das Lob der Wirtschaftskommission, deren angeregten Tätigkeit man die treffliche Auswahl des edlen Stoffes zu

danken hatte. Bald auch wurden die Jungen leicht zu längeren frohen Toakten. Oberstschützenmeister Professor Dr. Udo Müller, eine der Hauptstützen des Verbandschießens, der eine geradezu ungeheure Arbeit hinter sich hat, nahm zunächst das Wort. Er begrüßte die Erschienenen und sprach denselben Dank für ihre Teilnahme am heutigen Vorfeste aus. Die Idee, das Verbandschießen 1910 nach Karlsruhe zu verlegen, sei seinerzeit allenthalben mit großer Freude aufgenommen worden, denn Karlsruhe sei als Feststadt bekannt weit und breit. Und es habe, soviel sich aus den Vorbereitungen schließen lasse, seinem guten Rufe alle Ehre gemacht. Die der Schützengesellschaft gestellten Aufgaben seien glänzend gelöst worden, dank der treuen und eifrigen Mitarbeiterschaft aller, an die man herangetreten sei. Der Redner dankte zunächst dem Großherzog und dem Prinzen Max für ihre lebhafte Anteilnahme, der Stadt, den Militär- und Zivilbehörden, und allen denen, die in den Ausschüssen für das Gelingen des Festes tätig waren. Er bitte, das Interesse und die Mitwirkung auch während der noch kommenden Tage nicht erlahmen zu lassen, damit alle Festgäste einen möglichst guten Eindruck mit nach Hause nehmen könnten. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf das gute Gelingen des Festes, das stürmischen Wiederhall fand. — Als zweiter Redner erhob sich Johann Herz Fabritant Ferd. Haag, ebenfalls eine der Hauptstützen des Festes. Er meinte launig, man werde heute Probeessen und Probetrinken, warum solle man da nicht auch Probereden dürfen! Und er ließ alsdann eine humoristische Rede über die Tätigkeit der einzelnen Ausschüsse vom Stapel, die weit eher ein Meisterstück der Rhetorik als eine „Proberede“ war. Und als er sodann der umfangreichen Tätigkeit des Oberstschützenmeisters, Professor Dr. Müller gedachte und seine Worte in ein Hoch auf diesen verdienten Schützenbruder konzentrierte, da war auch nicht Einer, der nicht aus vollem Herzen mit eingestimmt hätte. — Der Vorsitzende des Verbandschießensverbandes, Oberstschützenmeister Kallenberger, Mannheim sprach in einem weiteren Toaste seine Bewunderung über die geradezu glänzende Vorbereitung des Festes aus. Besonders die Schießstände seien in einer Weise eingerichtet, die als multigegenständig für ganz Deutschland angesehen werden dürfe. Karlsruhe genieße einen guten Ruf als Feststadt und er sei mit Genugtuung überzeugt, daß es sich in dem kommenden Feste noch selbst übertreffen werde. Wenn dann auch noch gutes Wetter das Fest begünstige, und das wünsche er von Herzen, dann werde das diesjährige Verbandschießen zweifellos einen Marstein in der Geschichte des Landesverbandes bilden. Redner schloß seine warmherzigen Ausführungen mit einem Hoch auf das Gelingen des bevorstehenden Festes und das Gedeihen des Schützengesellschaftens. — Noch einige kleine Trinkprüche folgten im Verlaufe des lederen Mahles, alsdann ging es nach den Schießständen, wo dem edlen Sport — oder soll man sagen: der edlen Kunst — weidlich genügt wurde. Und ging dort infolge der Trefflichkeit der vorher probierten Weine auch mancher Schuß „daneben vorbei“, so zeigten die Schützen im allgemeinen doch, daß sie wohl vorbereitet ins diesjährige Verbandschießen gehen und daß die Karlsruhe'er ihrem Ruhme als Preisroberer zweifellos auch in diesem Jahre treu bleiben werden. Wohlan denn, das Fest kann beginnen!

Die Festzeitung zum 24. Verbandschießen Baden-Pfalz-Mittelrhein, das bekanntlich vom 3. bis 10. Juli d. Js. in Karlsruhe stattfindet, ist erschienen. Schon ihr Titelblatt, das einen schmucken, mairigen Schützenbruder im Vordergrund zeigt, im Hintergrund das große Schloss zeigt, läßt in seiner Ausführung auf einen gediegenen Inhalt schließen. Und man täuscht sich nicht in diesem Schluß vom Außerlichen auf das Innere: Jedes Blatt der 40 Seiten umfassenden Zeitung enthält etwas Gediegenes, Wertvolles, sei es Wort oder Bild. Interessante Mitteilungen über das Verbandschießen, über die Ausschüsse, über das Programm der Festtage, über die zu gewinnenden Preise usw., wechseln mit festlichen Beschreibungen der Feststadt, des Festplatzes und der Festbauten und lassen erahnen, daß sich die Herausgeber, der Presse-Ausschuß, und speziell der verantwortliche Schriftleiter der Zeitung, Hr. Fabr. Ferd. Haag-Karlsruhe, eine außerordentliche Mühe mit der Zusammenstellung dieses prächtigen, für alle Schützen sowohl wie auch für die sonstigen Besucher des Festplatzes ein wertvolles Andenken bildenden Festzeitung gegeben haben. Die Zeitung enthält zunächst einen würdigen, vom Festauschuß gezeichneten Begrüßungsartikel der Gäste, alsdann folgt ein treffliches Bild des Protektors des Verbandschießens, des Großherzogs Friedrich II. von Baden, und weiterhin nach einem schwingvollen poetischen Festgruß aus der Feder Albert Herzogs das gelamte Festprogramm und ein Verzeichnis der verschiedenen Ausschüsse. Hier sind die Porträts des Ehrenvorsitzenden, Prinzen Max von Baden, des Vorsitzenden des Festauschusses, Oberbürgermeister Siegrist und des Oberstschützenmeisters, Professor Dr. Udo Müller, passend eingereiht. Und der sich lobend anschließenden „Bunten Ecke“ sei besonders das von Ferdinand Haag kunstvoll entworfene Festplakat erwähnt. Eine weitere Seite der Festzeitung läßt die Abbildungen der Schützenbecher und Schießmedaillen mit entsprechendem Text versehen, alsdann folgt eine umfassende Beschreibung des Festplatzes und der Festbauten aus der Feder des Herrn Ferd. Haag mit trefflichen Bildern der großen Festhalle, der offiziellen Festpostkarte und des Schützenhauses. Auch unser Romeo hat seinen Begabung wieder wacker getummelt und ein humorvolles Gedicht über die Schützenbecher geliefert, das viel Freude erwecken wird. Einige schön illustrierte Abschnitte aus der Chronik der Karlsruhe' Schützengesellschaft, von Ferd. Haag unter großen Opfern an Zeit und Mühe außerordentlich geschickt zusammengestellt, bildet in erster Linie ein herzerregendes schönes Andenken für die Schützen selbst, wie auch die dann folgenden Schützenprüche viel Freude finden werden. Julius Dacher ist in der Festzeitung mit einer sehr interessant verfaßten, längeren Schilderung der Feststadt Karlsruhe (wiederum prächtig illustriert) vertreten, während Albert v. Freudenf. und Bonav. Meyer-Karlsruhe sich mit schönen poetischen Beiträgen den Dank der Herausgeber der Festzeitung sowohl wie der Leser verdient haben. Zwei humorvolle Erzählungen: „Eine Schützenfahrt mit Hindernissen“ und „Zwei Meisterkämpfe“, letztere v. G. E. R. Hardt, die den Schluß des Textteils der Zeitung bilden, dürften gleichfalls viel Freude bereiten, wie ja auch der reichliche Inseratenteil viel Interesse finden und manche Anregung gewähren wird. Herr Ferdinand Haag aber, dem die Karlsruhe' Schützengesellschaft schon so außerordentlich viel zu danken hat, und der nicht nur spiritus rector, sondern auch Hauptbeteiligter an dem Zustandekommen dieser prächtigen Festzeitung ist, hat sich damit wiederum ein Erinnerungsblatt mehr in der Geschichte der Schützengesellschaft geschaffen.

Sport-Nachrichten.

Wien, 25. Juni. Die niederösterreichische Statthalterei verbietet dem österreichischen Automobilklub die Abhaltung des

diesjährigen Semmering-Rennens wegen der zu befürchtenden Schnelligkeitsgefahr der Automobilisten.

Die Acherner Rennen.

1. Tag.

Achern, 27. Juni. Der gestrige erste Renntag nahm trotz des in den Vormittagsstunden niedergegangenen Regens den denkbar besten Verlauf. Die Rennbahn selbst war dank ihrer guten Bodenverhältnisse in bester Verfassung. Sämtliche Felde waren sehr gut besetzt. Auch der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig und der Umsatz am Totalisator war ein recht bedeutender. Die Rennen verliefen ohne jeden Unfall und nahmen folgenden Verlauf:

- I. Preis vom Komitee zur Hebung der Zucht gängiger Wagenpferde in Baden. Preise 200 Mk. Distanz 1800 Meter. Es liefen 8 Pferde. 1. M. Zips-Wilf F.-H. „Togo“ (Ehrenpreis des Großherzogs). 2. Graf-Schwarzach br. W. „Nero“. 3. Kleinbans-Schwarzach br. St. „Fanny“. Totalisator: Sieg 22:10, Platz 10:10.
II. Begrüßungsrennen. Preise 800 Mk. Distanz 3200 Meter. Es liefen 7 Pferde. 1. St. Loh (H. 15) br. St. „Semme“. 2. St. Böttcher (D. 7) F.-H. „Bötenlohn“. 3. St. von Fabers (D. 26) „Mamlud“. Totalisator: Sieg 20:10, Platz 12, 16, 20:10.
III. Preis von Baden-Baden: 550 Mk. Distanz 300 Meter. Es liefen 8 Pferde. 1. Hr. von Gorriffens br. W. „Dotfeld“. 2. Rittmeister von Schmiedings (D. 23) F.-H. „Orferberle“. 3. St. Götzens (H. 13) br. St. „Duell“. Totalisator: Sieg 10:10, Platz 11, 14, 13:10.
IV. Preis von der Windeck: 800 Mk. Distanz 3200 Meter. Es liefen 8 Pferde. 1. Hr. G. Schmidt's Schw. H. „Le Meteor“. 2. Hr. Niemer's br. St. „Tangara“. 3. Lt. v. Hoffmeister's (Dr. 20) bbr. H. „Die Rentnant“. Totalisator: Sieg 49:10, Platz 13, 12, 15:10.
V. Preis vom Mummelsee. Preise 500 Mk. Distanz 3000 Meter. Es liefen 8 Pferde. 1. Epples Kappelroder F.-H. „Lascar 2“. 2. Hauds Landau br. St. „Milchmädchen“. 3. Gerles Kappelroder F.-H. „Vella“. Totalisator: Sieg 60:10, Platz 13, 15, 15:10.
VI. Preis vom Schwarzwald: Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 1500 Mark. Distanz 3500 Meter. Es liefen 6 Pferde. 1. Jollners br. H. „Sturm“. 2. Jörn v. Bulachs br. St. „Vijou“. 3. Frhr. v. Rosens (Drag. 20) br. W. „Hofnarr“. Totalisator: Sieg 68:10, Platz 30, 16:10.

„Orient“ Sieger im deutschen Derby.

Hamburg, 27. Juni. Im deutschen Derby (100 000 Mark) wurde der königlichen Hauptgestütts Gradig Fuchshengst „Orient“ erster, Paul Badheiser's brauner Hengst „Star“ zweiter, v. Lang-Buchhofs Fuchshengst „Kalcha“ dritter, B. Badheiser's „Mikado“ vierter und Fürst Lubomirskis brauner Hengst „Korsar“ fünfter. Das Rennen wurde im Kanter mit vier Säugen gewonnen, die beiden nächsten Pferde waren eine halbe Länge auseinander. Die österreichischen Pferde blieben unplatziert. Die Rennbahn war außerordentlich stark besucht. Beim Beginn des Derbys ging ein kleiner Spritzregen nieder. Der Sieg der deutschen Pferde im Derby wurde mit ungeheurer Jubel begrüßt.

Das deutsche Derby 1910 wurde gestern Sonntag in Hamburg-Horn gelaufen, an derselben Stätte, an der vor nunmehr 41 Jahren Kitle auf Anweisung des damaligen Norddeutschen Derby für Herrn Ulrich von Derzen gelaufen. Seit seiner Begründung fast ist unser Derby der bedeutendste Kampf zweier Juchten gewesen, der deutschen und der österreichischen. Seit dem schwarzen Gengspähle, und häufig haben die Desterreicher in dem Kampfe um das blane Band des deutschen Turfs die Oberhand behalten. Im ganzen sind die Desterreicher elfmal im Deutschen Derby siegreich gewesen. Diesmal hatten die Desterreicher wieder eine große Streitmacht mobil gemacht, denn nicht weniger als vier österreichische Dreijährige besetzten unser Derby; es waren dies Herr v. Eghedis Nagh—ur (Miles), Fürst Lubomirskis Kalina (Hirtlar), sowie Fürst Lubomirskis Korsar und Kriaga Ban. Dieser gemischten Streitmacht traten von deutscher Seite entgegen: die beiden Gradiger Orient (Wuloch) und Germanicus (Warne), Graf L. Heudel's Litoral (Müller), Fürst Hohenlohe-Dechingen's Sarafate (Gewitt), Herrn G. v. Lang-Buchhofs Kalcha (Weiff), Herrn B. Badheiser's Mikado 3 (Korb) und Star (Spear), Herren Hagenberg's Cola Rienz (Clemenson) Herrn M. Romanus' Walter Stolz (Neomans), Herrn A. u. G. v. Weinberg's Hort (Gilds) und Gestüt Weill's Blauer Dunst (Schläffe). Ein stattliches Feld stellte sich also dem Starter. Wer aus dem Kampfe als Sieger hervorgeht wird, war schwer voranzusagen, obwohl in dem Gradiger Orient ein heißer Favorit am Start erschien. Orient hat sich nach seiner unerklärlichen Niederlage im Desterreichischen Derby durch seinen überlegenen Sieg im Großen Hansa-Preis rehabilitiert und den Beweis erbracht, daß er wenigstens in Deutschland der bei weitem beste Dreijährige ist. Und so konnte er auch gestern seine Niederlage von Wien wieder gut machen, indem er das Deutsche Derby überlegen gewann.

KIOS - Kurprinz 3 Fürsten 4 Welt-Macht 5
Abu Sakkim Bristol Fleur de Kios 5 Ph.
Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.
Lieferant der französischen Tabak-Regie.

Wilhelm Reck, Karlsruhe Bau von Wassergewinnungsanlagen.
Schachtbrunnen - Filterbrunnen
Techn. Bureau, Tel. 2271. Tiefbohrungen 4189
reg. 1930. Wasserleitungen, Pumpenanlagen.

Schweiz Kurhaus Melchthal 900 Meter
über Meer. Kurhaus Frutt am
Melchsee 1920 Meter über Meer
via Luzern-Sarnen, Wunderschöne
alpine Sommerfrischen. Gut eingerichtete Hotels. Pensionspreis
Fr. 5.- bis Fr. 8.-, Illustr. Prospekte durch Familie Egger, Besitzer.

Die Hauptsache

eines guten Sektes ist Qualität und Bekömmlichkeit. Dies vereinigen in sich unsere Marken Cabinet und Rotkäppchen.

Kloss u. Foerster, Freyburg a. U.

Vertreter für Baden: Jean Estelmann, Karlsruhe i. B.

